

### Die Rolle der FDJ an den Kunsthoch- und Fachschulen der DDR und Möglichkeiten der Effektivierung der FDJ-Arbeit unter Kunststudenten

Felber, Holm

Forschungsbericht / research report

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Felber, H. (1987). *Die Rolle der FDJ an den Kunsthoch- und Fachschulen der DDR und Möglichkeiten der Effektivierung der FDJ-Arbeit unter Kunststudenten*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-400131>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG**



"Die Rolle der FDJ an den Kunsthoch- und Fachschulen  
der DDR und Möglichkeiten der Effektivierung der  
FDJ-Arbeit unter Kunststudenten"

---

Expertise zur Untersuchung "KUNSTSTUDENTEN 1986"

Autor: Holm F e l b e r  
Forschungsleiter: Dr. Jochen Hahn  
Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

Leipzig, Februar 1987

## G l i e d e r u n g

	Blatt
1. Einleitung	3
1.1. Zielstellung und Schwerpunkte der Untersuchung	3
1.2. Beschreibung der Population, eingesetzte Methoden und geplante Forschungsberichte	4
1.3. Zum speziellen Anliegen und Umfeld der vorliegenden Expertise	7
2. Hauptaussagen	9
3. Zu den Voraussetzungen der FDJ-Arbeit an den Kunsthoch- und Fachschulen	15
3.1. Zur Organisationsstruktur der FDJ an den Kunsthoch- und Fachschulen	16
3.2. Aspekte der politisch-ideologischen Voraussetzungen der FDJ-Arbeit unter Kunststudenten	21
4. Zur Arbeit der FDJ-Gruppen unter Kunststudenten	30
4.1. Bewertung allgemeiner Aspekte und grundlegender Formen des FDJ-Lebens in den FDJ-Gruppen	30
4.2. Politische Bildung in den FDJ-Gruppen - zu Stellenwert und Gestaltung des FDJ-Studienjahres unter Kunststudenten	44
5. Aspekte der FDJ-Arbeit im Gesamtrahmen der Kunsthoch- und Fachschulen und zentrale Aktivitäten der FDJ für Kunststudenten	48
5.1. Bewertung wichtiger Gesichtspunkte der FDJ-Arbeit im Gesamtrahmen der Hochschule durch die Studenten	48
5.2. Zur Unterstützung der Arbeit des Jugendverbandes an den Kunsthoch- und Fachschulen durch den Lehrkörper	63
5.3. Zentrale Aktivitäten der FDJ für Kunststudenten	67
6. Anhang: Repräsentative verbale Äußerungen von Kunststudenten zur FDJ-Arbeit	70

## 1. Einleitung

### 1.1. Zielstellung und Schwerpunkte der Untersuchung

Die Förderung künstlerischer Talente und Begabungen ist wesentliches Element der bewährten Kontinuität der Kulturpolitik der SED seit dem VIII. Parteitag. So hat auch die für die 80er Jahre bereits 1972 formulierte strategische Orientierung uneingeschränkte Gültigkeit, "sich stetig dem rechtzeitigen Auffinden, der Förderung, Ausbildung und weiteren systematischen Entwicklung von künstlerisch hochtalentierten jungen Menschen anzunehmen. Was wir in dieser Hinsicht heute leisten oder versäumen, entscheidet über unsere Kunst von morgen." (HAGER 1981, S. 51)

Denn: "Künstlerisches Talent ist in der Tat selten, und damit sorgfältig umzugehen, es aufmerksam zu fördern, ist und bleibt ein fester kulturpolitischer Grundsatz unserer Partei."

(E. HONECKER 1981)

Eine besonders große Verantwortung hieraus erwächst den 12 künstlerischen Hoch- und 9 Fachschulen unseres Landes, wie auf dem XII. Parlament der FDJ 1985 und im Referat des Generalsekretärs des ZK der SED während der Beratung der 1. Sekretäre der Kreisleitungen mit Nachdruck unterstrichen wurde.

Obwohl die Kunststudenten nur einen kleinen Teil der DDR-Studentenschaft ausmachen (knapp 3 %), stellen sie aus politischen, kulturellen und ökonomischen Gründen einen gewichtigen Faktor im gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß dar. So wurde und wird in zunehmendem Maße eine soziologische Analyse von Fragen der Heranbildung, Ausbildung und der politischen und künstlerischen Gerichtetheit und Qualifikation von jungen Nachwuchskünstlern zum gesellschaftlichen Erfordernis.

Ziel der Kunststudentenuntersuchung '86 war es deshalb, mittels empirischer Analysen bei nahezu allen künstlerischen Hoch- und Fachschulen der DDR wesentliche Einstellungen und Verhaltensweisen der Studierenden und die sie bedingenden objektiven und subjektiven Faktoren zu erfassen, um Hinweise für die Heranbildung

einer leistungsstärkeren, politisch bewußten und allseitig entwickelten künstlerischen Intelligenz in der DDR geben zu können.

Der Zielstellung untergeordnet sind die folgenden drei Schwerpunkte:

Erstens geht es um die Ermittlung der Beziehungen der Studenten zu ihrem künftigen Beruf: welche Auffassungen der heranwachsenden Künstlergeneration über ihre gesellschaftliche Funktion hat ("Mission"), über ihr Gebrauchtwerden und das der Kunst im Sozialismus, über den Sinn, den sie in ihrem Wirken sehen und wie sie diese Auffassungen in den Komplex ihrer weltanschaulich-ideologischen und kulturell-künstlerischen Einstellungen und Verhaltensweisen einordnen.

Zweitens werden in der Untersuchung wesentliche Seiten des Kunststudiums dahingehend analysiert, in welchem Maße sie zur Entwicklung optimaler künstlerischer Fähigkeiten und Leistungen beitragen und den Prozeß der Herausbildung allseitig entwickelter, politisch bewußter und gesellschaftlich engagierter junger Künstlerpersönlichkeiten befördern.

Drittens sollen die Herkunfts- und Entwicklungsbedingungen, die bisherige "künstlerische Biografie" der Studenten und ihre individuellen Voraussetzungen bei Studienbeginn erfaßt und in ihrem Zusammenhang mit Einstellungen zum Studium und dem künftigen Beruf untersucht werden.

## 1.2. Beschreibung der Population, eingesetzte Methoden und geplante Forschungsberichte

In die Untersuchung wurden 14 der insgesamt 19 künstlerischen Hoch- und Fachschulen der DDR mit den Ausbildungsgebieten Musik, Bildende und Angewandte Künste, Theater, Film und Fernsehen einbezogen. Unberücksichtigt blieben die Hochschule für Literatur "Johannes R. Becher", die Staatliche Fachschule für Artistik und die drei Ballett- bzw. Tanzfachschulen.

Als Hauptmethode wurde die schriftliche anonyme Befragung gewählt, die durch weitere Methoden (Aufsatz-, Stammbaum-, Zwill-

lingsmethode, Dokumentenanalyse) ergänzt wurde.

Die Untersuchung fand an den Schulen vom 5. 3. bis 31. 5. 1986 statt.

Insgesamt erreichten wir in den Untersuchungen 1894 DDR-Direktstudenten, davon 1641 Hoch- und 253 Fachschulstudenten (87 : 13 %).

Im einzelnen verteilen sie sich auf:

1034 (= 55 %) Musikstudenten,

davon 311 der Hochschule Berlin,  
256 der Hochschule Leipzig,  
236 der Hochschule Dresden und  
231 der Hochschule Weimar.

642 (= 34 %) Studenten der Bildenden/Angewandten Künste,  
davon 410 Hochschulstudenten

davon: HS für ind. Formgest. Halle 200  
Kunsthochschule Berlin 96  
HS für Grafik und Buchkunst 58  
HS für Bild./Angew. Künste  
Dresden 56  
232 Fachschulstudenten  
davon: FS für Werbung und Gestaltung  
Berlin 85  
FS für Angew. Kunst Heiligendamm 69  
HS für Bild./Angew. Künste  
Dresden (FS-Studenten) 53  
FS für Angew. Kunst Schneeberg 25

116 (= 6 %) Studenten der Theaterhochschulen,

davon: HS Berlin 65  
HS Leipzig 51

102 (= 5 %) Studenten der HS für Film und Fernsehen

davon: HS-Studenten 81  
FS-Studenten 21

Von den Hochschulstudenten erreichten wir ca. 60 % und von den Fachschulstudenten ca. 70 % der im Studienjahr 1985/86 immatrikulierten DDR-Direktstudenten der genannten Hoch- und Fachschul-

einrichtungen. Bedingt durch die künstlerischen Einsätze bzw. Praktika in den höheren Studienjahren, lag die Beteiligung an der schriftlichen Befragung dort nur bei reichlich 50 %; dagegen im 1. und 2. Studienjahr lag sie im allgemeinen bei 85 %. Verhältnismäßig groß war die Zahl der Fehlenden an den Kunsthochschulen in Berlin und Dresden sowie an den beiden Theaterhochschulen.

Das durchschnittliche Alter der erfaßten Gesamtpopulation aller Kunstfachrichtungen beträgt annähernd 22 Jahre.

Der Anteil männlicher Studierender beträgt 48 % bzw. der der Studentinnen 52 %.

Die Hauptergebnisse der Untersuchung wurden in einer Schnellinformation unter dem Thema "Herkunft, Studium und Schaffensabsichten von Studenten künstlerischer Hoch- und Fachschulen der DDR (Kurztitel: Kunststudenten '86)" im November 1986 zusammengefaßt.

Neben der Schnellinformation und dem vorliegenden Forschungsbericht sind die folgenden Expertisen zur Auswertung der Untersuchungsergebnisse im Laufe des Jahres 1987 geplant:

- a) je eine zu den künstlerischen Hoch- und Fachschulen der vier verschiedenen Kunstrichtungen: Musik, Bildende/Angewandte Künste, Theater sowie Film/Fernsehen,
- b) über die Einstellungen der Kunststudenten zur Funktion und zum Inhalt sozialistisch-realistischer Kunst in der DDR,
- c) zum Lehrer-Studenten-Verhältnis an den Kunsthochschulen im Vergleich zu anderen Hochschulen und Universitäten in der DDR (Vergleich mit der SIL-Population des ZIJ) und
- d) zum Einfluß territorialer und sozialer Herkunftsbedingungen auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kunststudenten.

### 1.3. Zum speziellen Anliegen und Umfeld der vorliegenden Expertise

Ausgehend von einer sachlichen Einschätzung der gegenwärtigen Lage der FDJ an den Kunsthoch- und Fachschulen unseres Landes soll es in diesem Bericht vor allem darum gehen, Ansatzpunkte für eine Effektivierung, die Aus- und Weitergestaltung der FDJ-Arbeit in diesem Bereich aufzuzeigen.

Die FDJ hat im Beschluß des Büros des Zentralrates über die "Aufgaben der FDJ an den künstlerischen und kulturpolitischen Hoch- und Fachschulen nach dem XII. Parlament der FDJ" vom 25. 6. 1985 das Ziel ihrer politischen Arbeit unter Kunststudenten darin fixiert, "...künstlerischen Nachwuchs heranzubilden, der gewillt ist mitzuhelfen, das Banner der revolutionären Errungenschaften unseres Jahrhunderts über die Schwelle des Jahres 2000 hinaus zu tragen, der sich eng mit dem Sozialismus verbindet, die Politik der Partei der Arbeiterklasse in die Massen trägt und mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln einen Beitrag zu ihrer Verwirklichung leistet."

Der Beschluß orientiert die FDJ-Arbeit an den Kunsthoch- und Fachschulen auf drei Schwerpunkte:

- "- die Gestaltung einer lebendigen politisch-ideologischen Arbeit, die auf die Erhöhung des Niveaus der marxistisch-leninistischen Bildung sowie die Ausprägung eines unerschütterlichen Klassenstandpunktes gerichtet und eng mit dem künstlerischen Schaffensprozeß verbunden ist;
- die Gestaltung enger Beziehungen der Studenten zur gesellschaftlichen Praxis und die Einbeziehung in die Gestaltung des geistig-kulturellen Lebens im Territorium, insbesondere durch die Übergabe anspruchsvoller Aufträge für das künstlerische Schaffen;
- die Erhöhung der Ausstrahlungskraft der FDJ-Grundorganisationen, die Wahrnehmung ihrer Verantwortung als Interessenvertreter aller Studenten und die Stärkung des FDJ-Aktivs und der FDJ-Gruppen."

Im folgenden Bericht sind die Orientierungen der FDJ für ihre Arbeit an den Kunsthoch- und Fachschulen berücksichtigt worden, allerdings ist davon auszugehen, daß zum Zeitpunkt der Untersuchung nur ein kleiner Teil der im Beschluß genannten Maßnahmen unter den Kunststudenten bereits wirksam sein konnte.

Die Studenten, die heute an den Kunsthoch- und Fachschulen unseres Landes ausgebildet werden, wuchsen unter sozialistischen Bedingungen auf. Diese Studentengeneration stellt ein großes Potential bereits akkumulierter Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Erfahrungen dar und steht politischen Prozessen und deren Organisation sehr aufmerksam, sensibel und kritisch gegenüber. Für die Effizienz der Tätigkeit der FDJ unter Kunststudenten ist es aus diesem Grunde unabdingbar, Qualität und spezifischen Zuschnitt politischer Arbeit zu hinterfragen. Die als Hauptuntersuchung realisierte schriftliche Befragung reflektiert natürlich in erster Linie die vom individuellen Anspruchsniveau geprägte subjektive Sicht der Studenten. Damit läßt sich wohl die konkrete Wirksamkeit der FDJ-Arbeit unter Kunststudenten messen, nicht aber die Gesamtheit der auf diese Arbeit einwirkenden Faktoren adäquat und vergleichbar (z. B. zwischen einzelnen Kunstrichtungen oder Hoch- und Fachschulen erfassen).

Dennoch wird es möglich sein - ausgehend von manifesten studentischen Interessen und unter Berücksichtigung relevanter Differenzierungen unter der Studentenschaft - übergreifende, allgemein feststellbare Probleme der FDJ-Arbeit unter Kunststudenten zu benennen.

Die aus der Analyse studentischer Sichtweisen abgeleiteten Hinweise zur Lösung benannter Probleme sollen im Sinne der konkreten Aus- und Weitergestaltung des eingangs erwähnten Beschlusses einordenbar sein.

## 2. Hauptaussagen

Die Generation von Studenten, die heute an den Kunsthoch- und Fachschulen unserer Republik ausgebildet wird, wuchs in ihrer Gesamtheit bereits unter sozialistischen Bedingungen auf. Diese Studenten verfügen über ein großes Potential akkumulierter Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Erfahrungen schon heute und stehen politischen Prozessen und deren Organisationsformen in unserem Lande aufmerksam, sensibel und nicht selten kritisch gegenüber.

In bezug auf die Rolle der FDJ unter Kunststudenten in unserem Land lassen sich aus der am Zentralinstitut für Jugendforschung im Frühjahr 1986 realisierten Studie zu Herkunft, Studium, Schaffensab- und -aussichten der Kunststudenten die folgenden Aussagen treffen:

1. Der weitaus überwiegende Teil der in die Untersuchung einbezogenen Studenten (90,3 %) war zum Zeitpunkt der Untersuchung Mitglied der FDJ. Der Anteil von FDJlern unter den Kunststudenten differiert zwischen den Kunstrichtungen und den Ausbildungsstätten nur leicht, so daß in Beziehung auf den Umfang der Mitgliedschaft günstige Wirkungsbedingungen des Jugendverbandes überall im betrachteten Bereich konstatiert werden können.

2. Sowohl die Beteiligung an als auch die Zufriedenheit mit der gegenwärtigen FDJ-Arbeit an den Kunsthoch- und Fachschulen hat sich als abhängig von den politisch-ideologischen Positionen der Studenten erwiesen: Die Arbeit im Jugendverband wird gegenwärtig an den Bildungseinrichtungen von Studenten getragen und organisiert, die in ihren Wertorientierungen ein positives Verhältnis zu den sozialistischen Zielen und Institutionen unseres Staates erkennen lassen. Ein beachtlicher Teil der Studentenschaft aber, der sich politisch weniger aufgeschlossen zeigt, wird von den gegenwärtigen Formen der FDJ-Arbeit auf allen Gebieten kaum erreicht. Beide Gruppen unterscheiden sich trotz ihrer unterschiedlichen politisch-ideologischen Einstellungen und daraus resultierenden FDJ-Praxis in Hinsicht auf konstruktiv zu wertende Vor-

schläge zur weiteren Effektivierung der Verbandsarbeit unter den Kunststudenten jedoch nicht voneinander.

3. In bezug auf die Organisations- und Leitungsstrukturen der FDJ-Arbeit an den Kunsthoch- und Fachschulen wurden noch nicht überall optimale Lösungen gefunden und realisiert. Der zunehmenden Individualisierung der Studienabläufe in den höheren Studienjahren, damit auch verbundenen Formierungen neuer Lern- und Arbeitskollektive wird offenbar noch nicht hinreichend mit einer flexibilisierten Organisationsstruktur Rechnung getragen, so daß die FDJ-Gruppenarbeit in den älteren Semestern im allgemeinen an Bedeutung verliert. Zugleich bringt die spezifische Studienorganisation an den Kunsthoch- und Fachschulen (z. B. Einzelunterricht an den Musikhochschulen) von vornherein erhebliche Probleme in der Organisation eines regelmäßigen FDJ-Lebens in den Gruppen.

4. Kunststudenten verfügen zum weitaus überwiegenden Teil über sehr stark ausgeprägte Studienmotivation. So zeigen sie sich auch an kunst- und kulturbezogenen Aktivitäten des Jugendverbandes sehr interessiert, besonders dann, wenn die entsprechenden Veranstaltungen einen fachrichtungsbezogenen Gewinn versprechen. Dieses sehr ausgeprägte fachrichtungsgebundene, aber auch den gesamten Bereich von Kunst und Kultur betreffende Interesse stellt sich als der für quasi alle Bereiche entscheidende Faktor der Effektivierung von FDJ-Arbeit unter den Kunststudenten heraus. Die Notwendigkeit, fachliche und politische Arbeit mehr als bisher miteinander zu verbinden, stellen die Kunststudenten unabhängig von ihrer praktischen und geistigen Haltung zum Jugendverband immer wieder heraus.

5. Das Gefühl der Verbundenheit mit dem Jugendverband ist bei den Kunststudenten gegenwärtig nicht in befriedigendem Maße ausgeprägt. 15 % der untersuchten Gesamtheit äußerten eine sehr starke oder starke Verbundenheit mit der FDJ, dagegen zeigten sich 42 % als sehr schwach bzw. gar nicht mit der FDJ verbunden.

Als auf diesen Sachverhalt wirkende Differenzierungskriterien waren die folgenden drei Faktoren mit Sicherheit auszumachen:

- Die jeweilige Bildungseinrichtung. Hier ist der Reflex aktueller Erfahrungen mit der FDJ erfaßt. Dies äußert sich besonders auch darin, daß eine Beziehung zwischen der Qualität der vorhandenen FDJ-Grundorganisationsarbeit und der FDJ-Verbundenheit erkennbar wurde. Zudem wurden an den Hochschulen, an denen eine geringere FDJ-Verbundenheit zu verzeichnen war, allgemein ungünstigere Bewertungen der einzelnen Aspekte hochschulspezifischer FDJ-Arbeit deutlich.

- Die individuelle Einbindung der Studenten in die Organisationsstruktur des Jugendverbandes an der Bildungseinrichtung. Mit großer Deutlichkeit trat eine Verringerung der Verbundenheit mit der FDJ bei zunehmend untergeordneter bzw. fehlender Einbeziehung der Studenten in die Leitungsarbeit der FDJ zutage. Hier deutet sich auch die Gefahr an, daß getrennte Gruppen einerseits derjenigen entstehen, die zur aktiven Mitarbeit von vornherein bereit sind und mit der Übernahme entsprechender Funktionen ihre Verbundenheit weiter entwickeln; andererseits bauen jene, die von Beginn an ein distanzierteres Verhältnis zur FDJ hatten, diese Distanz im Verlaufe des Studiums noch weiter aus.

- Die weltanschauliche Grundorientierung. Atheistische Grundorientierung geht tendenziell mit einer größeren FDJ-Verbundenheit und einer größeren Häufigkeit der Übernahme verantwortlicher Positionen in der Jugendorganisation einher. Dieser Faktor verdient als Spezifikum besonders der Musikhochschulen unseres Landes mehr als bisher Beachtung. Im Durchschnitt aller Kunsthoch- und Fachschulen sind 24 % der Studenten religiös gebunden, an den Musikhochschulen liegt dieser Anteil zum Teil doppelt so hoch. Gerade hier wäre eine weitere Profilierung der gesamten FDJ-Arbeit unter stärkerer Berücksichtigung der weltanschaulichen Positionen beachtlicher Teile der Studentenschaft zu überdenken.

6. Der Jugendverband betrachtet die politisch-ideologische Arbeit unter den Kunststudenten als einen zentralen Schwerpunkt für seine Aktivität unter dem künstlerischen Nachwuchs überhaupt. Die in die Untersuchung Einbezogenen registrierten in großem Umfange die Anstrengungen der FDJ um die politisch-ideologische Entwicklung der Kunststudenten, kritisierten aber zugleich die noch zu geringe Wirksamkeit dieser Bemühungen in der gegenwärtigen Form. Bei Teilen der Studentenschaft ist die Einsicht in die Notwendigkeit solcher Bemühungen nur gering entwickelt, wobei aber eine Haltung der politischen Abstinenz oder des generellen politischen Desinteresses für die befragten Studenten nicht typisch ist.

Als regelmäßige und systematisierte Form der politischen Diskussion unter den Kunststudenten hat das FDJ-Studienjahr besonderes Gewicht. Die vorliegenden Resultate belegen, daß die mit den neuen Richtlinien zur Durchführung des FDJ-Studienjahres an den künstlerischen und kulturpolitischen Hoch- und Fachschulen gegebenen Orientierungen studentischen Interessen in höherem Maße als die Einbindung in generalisierte, vereinheitlichte Formen der politischen Bildung entsprechen. Im Sinne hoher Praxisverbundenheit auch und besonders der politischen Bildung legen die Studenten im FDJ-Studienjahr sehr großen Wert auf die Verbindung von Fragen der Kunst- und Kulturpolitik mit aktuellen politischen Problemen.

7. Die Arbeit der FDJ in ihren Grundeinheiten, den FDJ-Gruppen, beeinflußt in grundlegender Weise auch die Zufriedenheit mit der Arbeit der FDJ im Rahmen der gesamten Bildungseinrichtung und damit die Bewertung der massenpolitischen Arbeit an den Hoch- und Fachschulen überhaupt.

Die zur Diskussion gestellten Aspekte des FDJ-Gruppenlebens wurden meistens als mittelmäßig entwickelt eingeschätzt. Überwiegend, aber nicht überall, kann in den FDJ-Gruppen von einem Klima des Vertrauens und der Offenheit in den politischen Diskussionen ausgegangen werden. Das Klima politischer Diskussionen ist ein wichtiger Wirkungsfaktor bei dem Bemühen, den Studenten der jeweiligen FDJ-Gruppe einen klaren politischen Standpunkt zu

vermitteln. Der Jugendverband muß sich offenkundig als Podium einer sachlichen, kompetenten und unvoreingenommenen Behandlung offener gesellschaftlicher Fragen und kontroverser Standpunkte unter den Kunststudenten stets erneut bewähren. Ein Klima des Vertrauens und der Offenheit in den FDJ-Gruppen stellt sich auch als wesentliche Voraussetzungen einer wirksamen Interessenvertretung der Studenten durch den Jugendverband dar. Die Interessenvertretung der Studenten durch den Jugendverband an den einzelnen Hoch- und Fachschulen ist zudem ganz wesentlich von den ausbildungsbezogenen Entscheidungs- und Handlungskompetenzen der FDJ-Gruppen und ihrer Leitungen bestimmt: Wenn die Arbeit der von den Studenten unmittelbar aus den eigenen Reihen gewählten FDJ-Gruppenleitungen bemängelt wird, so findet sich hierin Selbstkritik der Studenten, mehr noch aber wohl Unzufriedenheit mit den Kompetenzen der FDJ-Leitungen in den die Studenten bewegenden Bereichen.

8. Die Mitgliederversammlungen in den FDJ-Gruppen sind ein wichtiges Element des FDJ-Lebens in den Grundeinheiten der Jugendorganisation. In der sich in Durchführung und Besuch der Mitgliederversammlungen äussernden Bewertung dieser Seite des Gruppenlebens durch die Studenten zeigt sich, daß für erhebliche Teile der Studentenschaft diese Organisationsform des Gruppenlebens offenbar nur selten die erwartete Effektivität aufweist. Dies gilt zum Teil sogar unabhängig von der Position des einzelnen Studenten in der Leitungsstruktur des Jugendverbandes selbst. Die Reserven in der Effizienz der FDJ-Mitgliederversammlungen können besonders dann erschlossen werden, wenn die Wirksamkeit und Bedeutsamkeit dieser Veranstaltungen für die Erfüllung der Studienaufgaben und die Verhandlung und Entscheidung konkreter studentischer Angelegenheiten erhöht wird.

9. Einige von den Studenten als wesentlich empfundene Bereiche der Arbeit an den Kunsthoch- und Fachschulen sind von der FDJ als Bereiche auch ihrer Kompetenz und Tätigkeit nach Einschätzung der in die Untersuchung Einbezogenen noch weitgehend uner-schlossen. Angesichts des starken fachlichen Engagements der

Kunststudenten gewinnen besonders die Fragen einer wirksamen Diskussion von und Einflußnahme auf Inhalt und Qualität von Lehrveranstaltungen Gewicht. Von hier aus ist auch die Verbesserung der Studiendisziplin wirkungsvoll zu stimulieren, da ein Zusammenhang zwischen Erfolgen der FDJ im Bemühen um Qualifizierung von Lehrveranstaltungsinhalten und Verbesserungen in Hinsicht auf die Studiendisziplin nachgewiesen werden konnte.

10. Das geistig-kulturelle Leben, die Freizeitaktivitäten der FDJ haben an den Kunsthoch- und Fachschulen aufgrund der besonderen Beziehung der Kunststudenten zu diesen Feldern eine große Bedeutung. Von einem hohen Anspruchsniveau des weitaus überwiegenden Teils der Studenten in dieser Beziehung ist mit Sicherheit auszugehen. So kann die Tatsache, daß sich etwa die Hälfte der Studenten mit den bisherigen Bemühungen der FDJ auf diesen Gebieten zufrieden zeigte, als Erfolg bewertet werden.

Reserven sind besonders in der breiteren Einbeziehung von Ideen und Initiativen der Mitglieder ohne Funktion im Jugendverband noch zu erschließen. Daneben könnte die FDJ auch durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit auf diesem Gebiet ihre Rolle als Sachwalter studentischer Interessen mehr als bisher betonen. Die Studenten bewerten und verstehen das geistig-kulturelle Leben an ihrer Bildungseinrichtung als Bereich der Interessenvertretung durch den Jugendverband. Der darin enthaltenen Erwartung sollte mit einem noch stärkeren Engagement der FDJ in diesem Bereich an den Kunsthoch- und Fachschulen entsprochen werden.

11. Der Erfolg von FDJ-Arbeit unter Kunststudenten wird wesentlich auch vom Zusammenwirken der FDJ-Gruppen und FDJ-Leitungen mit den staatlichen Leitungen und Lehrkörpern an den Kunsthoch- und Fachschulen bestimmt. Die Wirksamkeit der Arbeit der FDJ unter den Kunststudenten wird auch über die Bewertung und Unterstützung, die Lehrkräfte den Aktivitäten der FDJ zuteil werden lassen, vermittelt. Die vorliegenden Daten weisen erhebliche Reserven im Zusammenwirken zwischen Jugendverband und den Lehrkräften an den Kunsthoch- und Fachschulen aus. Dabei ist wohl insbesondere zu sichern, daß der Jugendverband als kompetenter

Partner der Lehrkräfte und autorisierter Interessenvertreter der Studentenschaft mehr als bisher auch praktische Anerkennung unter den Lehrkräften findet und die Möglichkeit erhält, den Ideen und Vorschlägen der Studenten Diskussionsraum und Geltung zu verschaffen.

12. In der Organisation und Popularisierung wissenschaftlicher und besonders auch künstlerischer Werkstätten und Wettbewerbe eröffnen sich weitere Perspektiven einer effektiven, interessenorientierten FDJ-Arbeit unter Kunststudenten. Hier wäre offenkundig schon über eine verbesserte Informationstätigkeit in den Grundeinheiten des Jugendverbandes die Mobilisierung und Nutzung eines vorhandenen großen Interessenpotentials mehr als bisher möglich. Zugleich werden an dieser Stelle Wege deutlich, auf denen die häufig geäußerten Wünsche nach einem über die einzelne Hoch- oder Fachschule hinausreichenden Austausch von Erfahrungen praktikable Formen finden kann.

### 3. Zu den Voraussetzungen der FDJ-Arbeit an den Kunsthoch- und Fachschulen

---

Organisationsstrukturen wie auch Aspekte der politisch-ideologischen Orientierung ihrer Mitglieder sind zweifellos als Voraussetzungen der Arbeit der FDJ in konkreten, einzelnen Bereichen zu benennen. Zugleich aber sind diese Voraussetzungen auch als reale Folge bisheriger Erfahrungen der Studenten mit der FDJ einzuordnen. Aus der Vielfalt realer Wirkungsbedingungen gerade auch im hochsensiblen Bereich der politisch-ideologischen Orientierungen kann eine Untersuchung wie die vom Institut realisierte natürlich nur brennpunktartig wesentliche zu erfassen suchen, was zur Vorsicht in der Interpretation der erhobenen Daten und der Ableitung praktischer Konsequenzen verpflichtet und insbesondere die unmittelbar unter Kunststudenten Tätigen und für den Bereich Verantwortlichen zur Ergänzung des dargelegten Materials herausfordert.

**3.1. Zur Organisationsstruktur der FDJ an den Kunsthoch- und  
 Fachschulen**

---

Der weitaus überwiegende Teil (90,3 %) der in die Untersuchung einbezogenen Kunststudenten war zum Zeitpunkt der Untersuchung Mitglied der FDJ, während 128 (6,8 %) der FDJ nicht angehörten und 55 Studenten (2,9 %) keine Angabe zu diesem Gegenstand machten.

In der Verteilung der FDJ-Mitglieder in den einzelnen Kunstrichtungen ergibt sich für diejenigen, welche die Frage nach der FDJ-Mitgliedschaft beantworteten, das folgende Bild:

**Tab. 1:** Verteilung der FDJ-Mitglieder in den einzelnen Kunstrichtungen (in % / KA = 3\*)

	Die Studenten sind		
	FDJ-Mitglieder	frühere FDJ-Mitglieder	nie FDJ-Mitglied gewesen
g e s a m t	94	5	1
Bildende/Angew. Kunst	89	10	1
Musik	95	3	2
Theater	96	4	0
Film/Fernsehen	98	1	1

\* Diese Zahl gibt an, wie groß der Prozentsatz von Studenten (bezogen auf die Untersuchungsgesamtheit) ist, von dem auf die jeweilige Frage keine auswertbare Antwort zu erhalten war. Die Angabe wird zu jeder Tabelle ausgewiesen.

Der geringfügig niedrigere Organisationsgrad der Studenten der Bildenden/Angewandten Kunst bezüglich der FDJ erklärt sich überwiegend aus dem höheren Altersdurchschnitt dieser Studenten gegenüber der Gesamtheit: Ein Teil der Studenten ist dem FDJ-Alter schon entwachsen und wird auch nicht mehr - wie offenbar im Falle der Hochschule für Film und Fernsehen - durch entsprechende Initiativen der FDJ-Leitungen und der Partei weiterhin in die Verbandsarbeit einbezogen.

Insgesamt bestehen für die Arbeit der FDJ an den Kunsthoch- und Fachschulen unter dem Gesichtspunkt des entsprechenden Organisationsgrades der Studentenschaft günstige Voraussetzungen. Neben der quantitativen Dimension der Organisationsmitgliedschaft besteht ein wesentliches Element der Organisation und damit der strukturbedingten Wirksamkeitsvoraussetzungen der FDJ jedoch in den eher qualitativen Aspekten der inneren Gliederung des Jugendverbandes, in der Art und Weise, wie Mitglieder in Verantwortlichkeiten und Funktionen eingebunden sind. Für die Verteilung gesellschaftlicher Funktionen an der Hoch- oder Fachschule unter den in die Untersuchung einbezogenen Kunststudenten ergab sich das folgende Bild:

Tab. 2: Ausübung gesellschaftlicher Funktionen an der Hoch- bzw. Fachschule (in % / kA = 4)

Funktion

Mitglied einer übergeordneten FDJ-Leitung (GOL, KL usw.)	6
FDJ-Gruppensekretär	5
FDJ-Gruppenleitungsmitglied	17
Mitglied der Leitungen anderer gesellschaftlicher Organisationen / Parteien	6
andere gesellschaftliche Funktionen an der Hoch-/Fachschule (z. B. Studentenklub)	10
keine Funktion an der Hochschule/Fachschule	56
	100 %

234 Studenten (13 % der Gesamtheit) gaben an, außerhalb ihrer Ausbildungsstätte eine gesellschaftliche Funktion auszuüben; allerdings sind darunter auch 126 Studenten mit erfasst, die bereits an der Hoch- oder Fachschule eine gesellschaftliche Funktion innehaben.

Die innere Struktur der Leitungsebenen gesellschaftlicher Organisationen - darunter besonders der FDJ - scheint an den einzelnen Kunsthoch- und Fachschulen sehr verschieden entwickelt. Die in der folgenden Tabelle erkennbaren diesbezüglichen Unterschiede

zwischen den einzelnen Bildungseinrichtungen dürften mit Differenzierungen, die sich aus dem Ausbildungsablauf in verschiedenen Kunstrichtungen und an verschiedenen Hoch- und Fachschulen ergeben, nicht erklärbar sein.

**Tab. 3:** Einbindung von Studenten an Kunsthochschulen und ihren Fachschulteilen in Funktionen gesellschaftlicher Organisationen an den Bildungseinrichtungen

(in % / KA = 4)

Bildungseinrichtung	keine Funktion	Mitglied überordneter FDJ-Leitungen (GOL, KL)	FDJ-Gruppensekretär	FDJ-Leitungsglied	Mitglied der Leitung anderer ges. Organisationen/Parteien	andere ges. Funktion an der Hoch-/Fachschule (z. B. Studentenklub)
Hochschule für Film und Fernsehen	22 !	9	5	27	9	28
Musikhochschule Berlin	59	5	6	21	2	7
Dresden	62	6	3	15	1	13
Leipzig	62	5	7	18	1	7
Weimar	62	4	5	20	3	6
Theaterhochschule Berlin	62	5	3	20	0	10
Leipzig	48	6	4	16	4	22
Kunsthochschule Berlin	44	7	10	16	5	18
Dresden	50	10	13	3 !	5	20
Leipzig	75 !	4	2	2 !	0	18
Halle	59	3	5	16	3	15

Mit Ausnahme der Hochschule für Film und Fernsehen und eingeschränkt für die Kunsthochschule Berlin und die Theaterhochschule Leipzig muß angesichts dieser Tabelle von einem noch nicht befriedigenden Niveau der Einbeziehung der Studenten in die gesellschaftliche Arbeit der Kunsthoch- und Fachschulen in Gestalt der Übernahme von Funktionen gesprochen werden, das

augenscheinlich bis hin zur weitgehenden Gestörtheit der Strukturen von FDJ-Grundorganisationen (z. B. an den Kunsthochschulen Leipzig und Dresden) reicht.

Dabei fallen teilweise recht merkwürdige Proportionen besonders auf der Ebene der Funktionen in den FDJ-Gruppen auf. Das Verhältnis von FDJ-Gruppensekretären zu Gruppenleitungsmitgliedern müßte im Normalfalle mindestens 1 : 4 betragen. Dieses Verhältnis zeigt sich als an einigen Schulen in auffälliger Weise entstellt (Musikhochschule Leipzig, Kunsthochschulen Berlin, Dresden und Leipzig). Dieser Umstand läßt den Schluß zu, daß hier die FDJ-Arbeit in den Basiseinheiten, den FDJ-Gruppen, die Sache ganz weniger Aktivisten ist, während der größere Teil der Studentenschaft der Übernahme von gesellschaftlichen Funktionen an der Bildungseinrichtung sehr distanziert gegenübersteht.

Ergänzend muß allerdings an dieser Stelle erwähnt werden, daß auch die Organisationsformen des Kunststudiums in den höheren Studienjahren in die Strukturen der FDJ-Arbeit eingreifen. Häufig erfolgt eine Auflösung der in den niedrigen Studienjahren formierten Seminargruppen und die Bildung von Fachklassen mit sehr unterschiedlichen Ausbildungsprofil und -ablauf. In der FDJ-Organisationsstruktur wird diese Umbildung nicht zwangsläufig mit vollzogen, so daß für die höheren Studienjahre teilweise adäquate Basisorganisationen fehlen. Erschwerend kommt die Individualisierung der Studienabläufe, Praktika usw. in den höheren Studienjahren hinzu. Hier fehlt wahrscheinlich bisher eine diesen Umständen angepasste effiziente Organisationsform.

Die Zufriedenheit mit dem gegenwärtigen eigenen künstlerischen Leistungsstand, die Note der letzten Hauptfachprüfung sowie die Einschätzung des subjektiven Empfindens der Belastung durch Studienanforderungen unterscheidet Funktionäre und Nicht-Funktionäre an den Kunsthoch- und Fachschulen nicht voneinander. Ihren Anteil in der Gesamtpopulation entsprechend haben auch die leistungsmäßig starken Studenten eine gesellschaftliche Funktion übernommen.

Soweit sich die Vielfalt der Ideologie-Indikatoren in dem zur Untersuchung genutzten Fragebogen auf einen Nenner bringen lassen, ist festzustellen, daß diejenigen Studenten, die gesellschaftli-

che Funktionen an ihrer Bildungseinrichtung innehaben, sich in der Bewertung der zur Diskussion stehenden gesellschaftlichen Sachverhalte und in der Ausprägung ihrer Wertorientierungen stärker auf die Errungenschaften, Werte und Ziele unseres Staates und der Partei hin ausrichten.

Eine Betrachtung der Position der Studenten zur Mitgliedschaft in der SED unter dem speziellen Gesichtspunkt der Übernahme einer Funktion in der FDJ zeigt mit großer Deutlichkeit, daß die FDJ-Arbeit an den Kunsthochschulen wesentlich vom Kreis der für unseren Staat stark engagierten Studenten getragen wird. Fast alle Studenten, die zugleich Mitglieder der SED sind, haben Funktionen in den FDJ-Leitungen an den Kunsthoch- und Fachschulen übernommen.

**Tab. 4:** Einstellung zur Mitgliedschaft in der SED in Beziehung zur Übernahme von Leitungsfunktionen in der FDJ

(Angaben in %)/ KA = 10)

	Ich bin bereits Mitglied der SED	Ich bin Mit- glied einer Blockpartei	Ich will Mitglied der SED werden be- stimmt	viel- leicht	kaum	nicht
Mitglieder einer übergeordneten FDJ-Leitung (GOL/KL)	45	4	6	13	20	12
FDJ-Gruppen- sekretäre	12	0	7	25	24	32
FDJ-Gruppenlei- tungsmitglieder	10	1	2	17	35	35
Studenten ohne gesellschaftliche Funktion an der Bil- dungseinrichtung	4	0	2	13	32	49

Auch die weltanschauliche Grundorientierung ist für das Engagement in der FDJ und anderen gesellschaftlichen Organisationen offenbar nicht ohne Folge. So waren 67 % der Studenten, die sich selbst als religiös bezeichneten, ohne gesellschaftliche Funktion an ihrer Hoch- oder Fachschule; gleiches traf hingegen nur

für 45 % der Atheisten zu. Auf diese Seite der Wirkungsvoraussetzungen der FDJ unter Kunststudenten wird jedoch im nächsten Abschnitt noch etwas detaillierter einzugehen sein.

Abschließend sei in den Darlegungen zum Stand der Organisationsstruktur der FDJ an den Kunsthoch- und Fachschulen noch angemerkt, daß zwischen den einzelnen Kunstrichtungen recht erhebliche Unterschiede in der Nutzung von Erfahrungen mit FDJ-Arbeit aus der Zeit vor Aufnahme des Studiums zu verzeichnen war. Von den studentischen FDJ-Funktionären an der Hochschule für Film und Fernsehen und an den Theaterhochschulen gaben so 62 bzw. 45 % an, bereits vor Aufnahme des Studiums Funktionen in der FDJ innegehabt zu haben; gleiches traf jedoch nur für 34 % der FDJ-Funktionäre an den Musikhochschulen und für 39 % der Funktionäre von den Schulen der Bildenden und Angewandten Kunst zu. Zumindest schon in Hinsicht auf die Sicherung einer statutengemäßen Organisationsstruktur der FDJ scheint die Kontinuität in der Besetzung von FDJ-Funktionen nützlich zu sein (s. Tabelle 3).

### 3.2. Aspekte der politisch-ideologischen Voraussetzungen der FDJ-Arbeit unter Kunststudenten

Die politisch-ideologische Lage unter den Kunststudenten ist nicht eigentlicher Gegenstand dieses Berichtes, bedarf vielmehr einer eigenständigen, intensiven Analyse. Dennoch stellen die ideologischen Positionen der Kunststudenten eine wichtige Prämisse der massenpolitischen Arbeit mit und unter ihnen dar. Deshalb soll an dieser Stelle nicht darauf verzichtet werden, einige wenige zentrale Aspekte dieses Bedingungsfeldes näher zu beleuchten.

Für die Einordnung der in diesem Abschnitt darzulegenden Resultate ist zu berücksichtigen, daß es sich bei den politisch-ideologischen Stellungnahmen der Kunststudenten keineswegs um abstrakt gegebene oder nur aus aktuellen Situationen sich erklärende Positionsbezüge handelt, wenngleich auch den gegenwärtigen Beziehungen der Kunststudenten zur FDJ besonderes Gewicht zukommen dürfte. In der Regel aber bringen die Studenten in ihre Urteile die Aufarbeitung einer über Jahre hinwegreichenden Erfah-

rung mit der Jugendorganisation ein.

Als zentrale Kategorie der politisch-ideologischen Position der Kunststudenten soll die Stellungnahme bezüglich ihrer Verbundenheit mit der FDJ einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Die FDJ-Verbundenheit vereint brennpunktartig die Bewertung gegenwärtiger Formen der FDJ-Arbeit an den Kunsthoch- und Fachschulen, ist zugleich aber auch Reflex biografisch früher liegender Erfahrungen mit der Jugendorganisation. Das Bild, das sich hier für die Gesamtheit der befragten Studenten und in der Differenzierung nach den einzelnen Kunstrichtungen ergibt, ist als äußerst problematisch einzuschätzen.

Tab. 5: FDJ-Verbundenheit von Kunststudenten (Gesamtpopulation und Gliederung nach einzelnen Kunstrichtungen / in % /  $kA = 9$ )

	Ich fühle mich mit der FDJ						$\bar{x}$
	sehr stark verbunden			überhaupt nicht verbunden			
	1	2	3	4	5	6	
g e s a m t	4	11	23	20	20	22	4,06
Bildende/Ange- wandte Kunst	2	8	21	22	22	25	4,31
Musik	5	12	25	19	18	21	3,96
Theater	4	12	25	21	21	17	3,95
Film/Fernsehen	6	15	23	23	25	8	3,69

Aus der Vielzahl von Komponenten, die für die Ausprägung der FDJ-Verbundenheit von Bedeutung sein können, haben sich drei mit besonderer Wirksamkeit herauskristallisiert, wobei aber die Zusammenhänge dieser drei Faktoren mit der individuellen Ausprägung der FDJ-Verbundenheit nicht kurzschlüssig in Form einseitiger Kausalitäten zu interpretieren sind.

Zunächst zeigt sich die jeweilige Bildungseinrichtung und damit also offenkundig auch die konkrete, gegenwärtige Erfahrung mit FDJ-Arbeit als bedeutsam für die Ausprägung der FDJ-Verbunden-

heit. Die folgende Übersicht zu ausgewählten - nämlich im Sinne der FDJ-Verbundenheit durch extreme Ausprägungen gekennzeichneten - Kunsthochschulen zeigt dies besonders deutlich, wenn zur Interpretation auch die einrichtungsspezifischen Angaben zur Organisationsstruktur der FDJ (Tabelle 3) mit herangezogen werden.

Tab. 6: FDJ-Verbundenheit von Kunststudenten an ausgewählten Bildungseinrichtungen (in % / kA = 9)

	Ich fühle mich mit der FDJ						$\bar{x}$
	sehr stark verbunden					überhaupt nicht verbunden	
	1	2	3	4	5	6	
Hochschule für Film und Fernsehen	6	15	23	23	25	8	3,69
Musikhochschule Berlin	8	11	27	20	16	18	3,80
Theaterhochschule Leipzig	6	10	27	27	26	14	3,80
Kunsthochschule Dresden	0	3	21	18	34	24	4,55
Kunsthochschule Leipzig	0	2	14	12	23	49	5,02

Als Schlußfolgerung wäre abzuleiten, daß an jenen Schulen, wo eine offenbar relativ gut funktionierende Organisationsstruktur besteht und eine größere Zahl von Studenten mit gesellschaftlichen Funktionen betraut ist, auch die Verbundenheit mit der FDJ stärker ausgeprägt ist.

Freilich ist angesichts der Tabelle auch in Erinnerung zu rufen, daß an den Hochschulen der Bildenden und Angewandten Kunst ein hoher Altersdurchschnitt der Studierenden zu registrieren war. Es ist in Grenzen als normal zu bezeichnen, daß hier die FDJ-Verbundenheit unter dem Durchschnitt liegt, da ein Teil der Studenten dem FDJ-Alter bereits entwachsen und in die FDJ-Arbeit weniger oder nicht mehr einbezogen ist.

Insgesamt ist ein Nachlassen der Verbundenheit mit der FDJ in den höheren Studienjahren nachweisbar. Dies dürfte sich einerseits aus dem dann erreichten Alter der Studenten ableiten lassen, andererseits aber ist es wohl auch aus der schon geschilderten Auflösung der üblichen Organisationsstrukturen der FDJ in den höheren Studienjahren ohne Ersatz durch entsprechende neue Formen erklärbar.

Ein zweiter Sachverhalt, der für die Ausprägung der FDJ-Verbundenheit von Belang sein dürfte, ist mit der Einbindung der Studenten in die Leitungsebenen der FDJ gegeben. Gerade hier auch wird die Wechselwirkung der miteinander in Beziehung gesetzten Faktoren deutlich: Die Übernahme entsprechender Funktionen setzt eine bestimmte Verbundenheit mit der Jugendorganisation voraus, zugleich ist sie mit hoher Wahrscheinlichkeit geeignet, die individuelle Verbundenheit zu befestigen. Natürlich deutet sich hier auch die Gefahr an, daß getrennte Gruppen einerseits derjenigen entstehen, die zur aktiven Mitarbeit von vornherein bereit sind und mit der Übernahme entsprechender Funktionen ihre Verbundenheit weiter entwickeln; andererseits bauen jene, die von Beginn an ein distanzierteres Verhältnis zur FDJ hatten, diese Distanz im Verlaufe ihres Studiums dann noch weiter aus.

Die folgende Übersicht zeigt die Ausprägung der Verbundenheit mit der FDJ in den verschiedenen Leitungsebenen der Jugendorganisation in der Sicht auf die Gesamtpopulation der Untersuchung.

**Tab. 7: FDJ-Verbundenheit der Kunststudenten in den verschiedenen Leitungsebenen der Jugendorganisation**  
 (in % / kA = 9)

	Ich fühle mich mit der FDJ						$\bar{x}$
	sehr stark verbunden					überhaupt nicht verbunden	
	1	2	3	4	5	6	
Mitglieder einer übergeordneten FDJ-Leitung (z. B. GOL, KL)	18	25	25	12	15	5	2,94
FDJ-Gruppensekretär	11	19	26	20	14	10	3,36
FDJ-Gruppenleitungsmitglied	5	13	23	23	20	16	3,88
ohne gesellschaftliche Funktion an der Bildungseinrichtung	2	7	23	20	20	28	4,36

Die Tabelle zeigt mit großer Deutlichkeit die Verringerung der Verbundenheit mit der FDJ bei zunehmend untergeordneter bzw. fehlender Einbeziehung der Studenten in die Leitungsebenen der FDJ. Dabei muß der in der absoluten Betrachtung immer noch relativ niedrige Grad der FDJ-Verbundenheit selbst bei den höheren Funktionären an den Kunsthoch- und Fachschulen wohl in mindestens ebenso starkem Maße bedenklich stimmen wie der aus der Tabelle ablesbare Fakt, daß fast 50 % der Kunststudenten ohne gesellschaftliche Funktion sich recht deutlich von der FDJ distanzieren.

Die dritte Komponente, deren Beziehung zur Ausprägung der FDJ-Verbundenheit augenfällig wurde, ist mit der grundsätzlichen weltanschaulichen Orientierung der Studenten gegeben.

In Tabelle 8 ist die FDJ-Verbundenheit der Kunststudenten in ihrer Beziehung zur jeweiligen weltanschaulichen Grundorientierung dargestellt.

**Tab. 8: Ausprägung der FDJ-Verbundenheit von Kunststudenten  
 in Abhängigkeit von der weltanschaulichen Grund-  
 orientierung**  
 (in % / kA = 9)

	Ich fühle mich mit der FDJ						$\bar{x}$
	sehr stark ver- bunden					über- haupt nicht ver- bunden	
	1	2	3	4	5	6	
Atheisten	7	15	25	21	17	15	3,71
Religiöse	2	7	20	22	19	30	4,42
Anhänger anderer Auffassungen	2	2	17	21	25	33	4,66
Unentschiedene	1	10	25	19	23	22	4,17

Aus der Übersicht wird klar erkennbar, daß atheistische Grundorientierung mit einer größeren FDJ-Verbundenheit einhergeht, während dann andererseits Nicht-Atheisten in größerem Maße zur Distanz von der FDJ neigen. Dabei ist aber in der Gesamtsicht weder der Stand der FDJ-Verbundenheit unter den Atheisten, noch der unter den Studenten anderer weltanschaulicher Orientierungen als befriedigend einzuschätzen.

Das tendenziell positivere Verhältnis der Atheisten zur FDJ drückt sich auch in einer überproportional häufigen Übernahme von verantwortlichen Positionen in der Jugendorganisation durch diese Gruppe aus, die besonders auch in den höheren Leitungsebenen deutlich wird.

**Tab. 9:** Übernahme von Leitungsfunktionen in der FDJ in Beziehung zum weltanschaulichen Bekenntnis der Kunststudenten  
 (in % / KA = 4)

	Athe- isten	Reli- göse	Anhänger anderer Auffas- sungen	Unent- schiedene
<b>g e s a m t</b>	47	24	10	19
<b>FDJ-Funktionen an der Hoch-/Fachschule als</b>				
- Mitglied einer übergeordneten FDJ-Leitung (z. B. GOL, KL)	84	7	2	7
- FDJ-Gruppensekretär	57	16	9	18
- FDJ-Gruppenleitungsmitglied	52	22	7	19
- ohne gesellschaftliche Funktion an der Bildungseinrichtung	37	29	12	22

Insbesondere an den Musikhochschulen ist ein sehr hoher Anteil religiös gebundener Studenten zu verzeichnen. Er liegt hier bei durchschnittlich 36 %, an der Musikhochschule Dresden sogar bei 52 % der befragten Studenten. In den anderen Kunstrichtungen liegen die entsprechenden Werte unter 10 %.

Aus diesem Grunde könnte auch an den Musikhochschulen eine spezifische Profilierung der gesamten FDJ-Arbeit unter stärkerer Berücksichtigung der weltanschaulichen Positionen beachtlicher Teile der Studentenschaft angebracht sein.

Die vielfältigen Vermittlungen der Kategorie der FDJ-Verbundenheit sind mit den dargelegten Zusammenhängen natürlich nur punktuell, aber in für den Gegenstand wesentlichen Dimensionen erfaßt.

Die Ausprägung der FDJ-Verbundenheit stellt eine Art Indikator für die Bewertung fast aller politisch-ideologisch relevanten Sachverhalte durch die Gesamtheit der Kunststudenten dar, d. h. in den Gruppen der unterschiedlich FDJ-Verbundenen erfolgt eine jeweils klar differenzierte Einschätzung der jeweiligen politisch-ideologischen Sachverhalte.

Die folgende Tabelle belegt dies am Beispiel der Ausprägung der von den Kunststudenten bekundeten Verbundenheit mit der DDR und der SED in Abhängigkeit vom Grad der FDJ-Verbundenheit.

**Tab. 10:** Verbundenheit der Kunststudenten mit der DDR und der SED in Abhängigkeit von der Ausprägung der FDJ-Verbundenheit  
 (in % / kA = 9)

Ausprägung der FDJ-Verbundenheit	Ich fühle mich mit der DDR					
	sehr stark verbunden					überhaupt nicht verbunden
	1	2	3	4	5	6
Sehr starke und starke Verbundenheit mit der FDJ (Antwortpositionen 1 + 2)	64	33	2	1	0	0
Mittlere Verbundenheit mit und leichte Distanz zur FDJ (Antwortpositionen 3 und 4)	29	41	24	6	0	0
Starke und sehr starke Distanz zur FDJ (Antwortpositionen 5 und 6)	15	26	31	15	9	4

  

Ausprägung der FDJ-Verbundenheit	Ich fühle mich mit der SED					
	sehr stark verbunden					überhaupt nicht verbunden
	1	2	3	4	5	6
Sehr starke und starke Verbundenheit mit der FDJ (Antwortpositionen 1 + 2)	27	27	22	12	6	6
Mittlere Verbundenheit mit und leichte Distanz zur FDJ (Antwortpositionen 3 und 4)	4	9	22	28	20	17
Starke und sehr starke Distanz zur FDJ (Antwortpositionen 5 und 6)	2	3	5	7	18	65

Wie in den Fällen der Verbundenheit mit der DDR und der SED läßt sich auch für die gesellschaftspolitisch relevanten Felder der Wertorientierungen (z. B. "mit der künstlerischen Arbeit von der Gesellschaft gebraucht zu werden"), mehr noch in Einschätzung einzelner Aspekte der gesellschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre (Verbesserungen im materiellen, sozialen und geistig-kulturellen Leben), der Akzeptanz kulturpolitischer Orientierungen der Partei und des Staates und in den individuellen Schaffensabsichten eine starke Differenziertheit in der Studentenschaft gerade auch hinsichtlich der jeweiligen Verbundenheit mit der FDJ und des Eingebundenseins in die FDJ-Arbeit an der Hochschule feststellen. Die der FDJ mehr verbundenen und in der FDJ aktiveren Kunststudenten stimmen in höherem Maße mit den als positiv benannten Werten unserer Gesellschaft und den kultur- und kunstpolitischen Orientierungen der Partei und des Staates überein.

Es wäre sachlich wohl verfehlt, anhand des vorliegenden Materials in der Gesamtsicht auf die politisch-ideologischen Positionen der Kunststudenten einfach kurzschlüssige Kausalzusammenhänge konstruieren zu wollen. Einer dem Gegenstand angemessenen Analyse fehlen empirische Vorleistungen, die beispielsweise die individuelle Entwicklung politisch-ideologischer Positionen unter Kunststudenten im Detail beleuchten.

So bleibt zunächst nur zu konstatieren, daß unter großen Gruppen der Kunststudenten nicht zwangsläufig erst im Studium entstandene Erscheinungen einer individuellen Distanzierung von Jugendorganisation, Partei und Staat wirksam sind. Die an den Hochschulen gegenwärtig praktisch erfahrenen Verhältnisse scheinen nicht geeignet, diesen Zustand in der Gesamtheit zum Positiven zu verändern. Damit müssen - besonders im Vergleich zum formalen Organisationsgrad der FDJ - ungünstige politisch-ideologische Voraussetzungen der FDJ-Arbeit an den Kunsthoch- und Fachschulen festgestellt werden.

4. Zur Arbeit der FDJ-Gruppen unter Kunststudenten

4.1. Bewertung allgemeiner Aspekte und grundlegender Formen des FDJ-Lebens in den FDJ-Gruppen

Im folgenden Abschnitt sollen übergreifende Aspekte der FDJ-Arbeit an der Organisationsbasis, also in den einzelnen FDJ-Gruppen, im Mittelpunkt stehen. In diesem Rahmen sind auch die FDJ-Arbeit in Form der FDJ-Mitgliederversammlungen (diese vornehmlich unter dem quantitativen Aspekt der Häufigkeit von Besuchen durch die Mitglieder) und die Freizeitaktivitäten der Studenten in den FDJ-Gruppen zu behandeln.

Die folgende Tabelle verschafft zunächst eine Übersicht zur Bewertung wesentlicher Komponenten der FDJ-Gruppenarbeit durch die Gesamtheit der in die Untersuchung einbezogenen Studenten.

Tab. 11: Einschätzung wichtiger Komponenten der FDJ-Gruppenarbeit durch Kunststudenten (in % / kA = 6)

Die FDJ-Gruppe meiner Seminargruppe/Fachklasse ist gekennzeichnet durch	Diese Aussage trifft zu						$\bar{x}$
	vollkommen					überhaupt nicht	
	1	2	3	4	5	6	
Anteilnahme/Achtung bei guten künstlerischen/fachlichen Leistungen der Studenten	12	33	24	15	9	7	3,0
offene, rege Diskussion zu aktuellpolitischen Fragen	9	23	25	17	15	11	3,4
Hilfe bei persönlichen Angelegenheiten (Wohnung, Kinderbetreuung usw.)	9	25	24	14	13	15	3,4
eine gut arbeitende FDJ-Leitung	6	19	28	19	15	13	3,6
das Bestreben, jedem Studenten einen klaren politischen Standpunkt zu vermitteln	6	18	25	19	16	16	3,7
viele gesellige Veranstaltungen, Feten usw.	4	12	20	18	23	23	4,1

Eine Interpretation dieser Daten an sich, das heißt absolut betrachtet, erweist sich als sehr schwierig, da weder in Hinsicht auf die objektive Ausprägung der erfragten Komponenten noch in bezug auf das der jeweiligen Bewertung zugrunde liegende Anspruchsniveau der Studenten verlässliche Maßstäbe oder Daten vorliegen. Allerdings ist die individuelle Empfindung der betrachteten Sachverhalte die letztlich wohl entscheidende Größe, so daß eine vergleichende nähere Betrachtung der in der Tabelle erkennbaren Verteilungen lohnt.

Bei einer Gesamtbewertung der FDJ-Gruppenarbeit nach den zur Diskussion stehenden Aspekten durch die Studenten, die dieser Seite der Tätigkeit der FDJ an den Kunsthoch- und Fachschulen überwiegend Mittelmaß bescheinigt, schneidet die Kategorie der Anteilnahme und Achtung bei guten künstlerischen oder fachlichen Leistungen der Studenten noch am besten ab. Die Verantwortung für diesen Aspekt der Arbeit dürfte die FDJ-Gruppe vor allem über die Vergabe von Leistungsstipendien, Prämien und eventuell besonderen Arbeitsaufgaben wahrnehmen. Begünstigend dürften auf diesem Felde sowohl ein großes individuelles Interesse der Studierenden wie auch die relativ hohe Klarheit entsprechender Maßstäbe wirken. Es ist deshalb als normal zu betrachten, daß Differenzierungen zwischen den betrachteten Gruppen innerhalb der Gesamtheit der Kunststudenten nicht ausgeprägt sind.

Ganz anders stellen sich die Verhältnisse im Falle der offenen, regen Diskussion aktuell-politischer Fragen in der FDJ-Gruppe dar. Hier werden ganz offenbar Fragen des Vertrauens in die FDJ und die der wesentlich praktisch erfahrenen Kompetenz der Jugendorganisation in den die Kunststudenten berührenden Problemfeldern zur Entscheidungsgröße. Eine grundlegende Voraussetzung wirkungsvoller massenpolitischer Arbeit unter den Kunststudenten zeigt sich nach Meinung der Betroffenen als noch beträchtlich unterentwickelt. Aus der Vielzahl korrelativer Beziehungen, die die Verteilung der Bewertung dieser Seite der FDJ-Gruppenarbeit z. B. mit der Zufriedenheit der FDJ-Arbeit an der Hochschule insgesamt, der Zufriedenheit mit der Arbeit der FDJ-Gruppenleitung, der Ausprägung der FDJ-Verbundenheit eingeht, läßt sich schließen, daß die Frage des (politischen) Vertrauens in die FDJ-Gruppe

eine übergreifend wirkende Kategorie der Einschätzung der FDJ-Arbeit unter Kunststudenten überhaupt darstellt.

Es bleibt festzuhalten, daß mit der Übernahme von Funktionen in der FDJ ein durchschnittlich höheres Vertrauen auch in die Offenheit politischer Diskussionen in der FDJ-Gruppe einhergeht, wobei es natürlich möglich ist, daß Funktionäre und Mitglieder ohne Funktion "Offenheit" jeweils etwas anders definieren, obgleich der Stand auch nach Auffassung der Mitglieder entsprechender FDJ-Gremien doch keineswegs befriedigen kann.

Tab. 12: Einschätzung des Klimas politischer Diskussionen in den FDJ-Gruppen an den Kunsthoch- und Fachschulen durch Kunststudenten in Abhängigkeit von der Einbindung der Studenten in Funktionen der FDJ an den Bildungseinrichtungen (in % / kA = 6)

Die FDJ-Gruppe meiner Seminargruppe/Fachklasse ist gekennzeichnet durch offene, rege Diskussionen zu aktuell-politischen Fragen.

Das trifft zu

	voll- kommen					über- haupt nicht	$\bar{x}$
	1	2	3	4	5	6	
Mitglieder einer übergeordneten FDJ-Leitung (GOL, KL)	9	33	23	19	12	4	3,0
FDJ-Gruppensekretäre	13	32	19	20	9	7	3,0
FDJ-Gruppenleitungsmitglieder	10	22	28	16	14	10	3,2
Studenten ohne gesellschaftliche Funktion an der Bildungseinrichtung	7	19	26	17	17	14	3,6

Die Offenheit politischer Diskussionen in der FDJ-Gruppe ist keine primär von außen gesetzte Größe, sondern natürlich nicht unwesentlich auch von jedem Mitglied selbst zu bestimmen. Insofern enthält die Bewertung des Diskussionsklimas durchaus - wenn

vielleicht auch unbeabsichtigt - selbstkritische Akzente. Dennoch kann das einzelne Mitglied sich über tradierte Formen und Inhalte der politischen Diskussion gewiß nur mit Mühe hinwegsetzen, möglicherweise hat die FDJ-Gruppe als Podium offener, reger politischer Diskussionen (d. h. auch und besonders einer sachlichen, kompetenten und unvoreingenommenen Behandlung offener gesellschaftlicher Fragen und kontroverser Standpunkte) für viele Kunststudenten auf Grund ihrer biografischen und aktuellen Erfahrungen an Bedeutung bereits wesentlich verloren. Hier liegt vermutlich ein wesentliches Element notwendiger Qualifizierung von FDJ-Arbeit nicht nur unter Kunststudenten.

Die Hilfe bei persönlichen Angelegenheiten ist ein Aspekt des kollektiven Lebens der Studenten, der nicht unbedingt nur in Bindung an die FDJ-Gruppe funktioniert. Wohl auch als Folge davon, daß für bestimmte Bereiche persönlicher Probleme Kompetenzen der zugänglichen Hochschulorganisationen der FDJ kaum entwickelt sind bzw. mit gegenwärtig nicht veränderbaren Umständen zu leben ist (z. B. Internatsbelegungen, Wohnraumfragen am Hochschulort) sind die Erwartungen der Studenten, diesbezüglich in der FDJ-Gruppe Sicherheiten zu haben, eher schwach ausgeprägt. Religiös gebundene Studenten und solche, die der Partei, dem Staat und der FDJ eher distanziert gegenüberstehen, sehen sich in ihren auf diesen Bereich bezogenen Erwartungen noch weniger befriedigt, als dies die Werte für die Gesamtheit der Studentenschaft ausweisen. Auch ausgebliebene bzw. schlechte Erfahrungen mit der FDJ als Interessenvertreter der Studentenschaft gehen tendenziell mit einer kritischeren Einschätzung der Hilfeleistung der FDJ-Gruppen in persönlichen Angelegenheiten einher. Als Bereich bewußter, engagierter Einflußnahme der FDJ stellt dieser Bereich sowohl in der Kompetenz als auch in der Realität nach Meinung der Studenten ein noch relativ unerschlossenes Feld dar.

Die Kontrolle über die Qualität der Arbeit der FDJ-Gruppenleitungen liegt - bis hin zu personellen Konsequenzen - vor allem in der Verantwortung der jeweiligen FDJ-Gruppenmitglieder selbst. Insofern muß die nur schwach bis mittelmäßig ausgeprägte Zufriedenheit mit der Arbeit der FDJ-Gruppenleitungen eigentlich in erster Linie in den FDJ-Gruppen selbst Anlaß zum Nachdenken geben.

Allerdings kann hier sehr wohl Unzufriedenheit mit der Arbeit der FDJ an den Hochschulen überhaupt auch auf das Vertrauen in die Fähigkeiten der eigenen FDJ-Gruppenleitung einwirken. Tatsächlich dürfte für die Studenten die Frage, inwieweit FDJ-Gruppenleitungen überhaupt Kompetenzen in einer auch praktisch spürbaren Vertretung studentischer Interessen haben (seien es Wohnungsprobleme, die materiell-technischen Voraussetzungen des Studiums oder auch Fragen des Studieninhalts und der Qualität ihrer Vermittlung) die Bewertung der Arbeit der jeweiligen FDJ-Gruppenleitung belasten, unabhängig davon, wie stark sich die jeweilige Leitung dann tatsächlich engagiert. Die Bewertung der Arbeit der FDJ-Gruppenleitung erweist sich als unabhängig von der weltanschaulichen Grundorientierung, dem Leistungsstand und ideologischen Positionen der Studenten. Auch die individuelle Einordnung in die Leitungsebenen der Jugendorganisation spielt in der Bewertung dieses Sachverhaltes keine Rolle.

Dagegen ist ein starker statistischer Zusammenhang zwischen der Zufriedenheit mit der Arbeit der FDJ-Gruppenleitung und der Bewertung der Qualität der FDJ-Arbeit an der Bildungseinrichtung insgesamt nachweisbar. Dies ist wohl übergreifend als ausgeprägte Abhängigkeit des Ansehens der FDJ unter den Kunststudenten von einer erfolgreichen, studentischen Interessen adäquaten Leitungsarbeit an der Basis der Organisation zu interpretieren.

Die politisch-ideologische Arbeit unter den Studenten betrachtet die FDJ - so weist es der eingangs erwähnte Beschluß des Zentralrates der FDJ über die Aufgaben der Jugendorganisation an den künstlerischen und kulturpolitischen Hoch- und Fachschulen auch aus - als einen wichtigen Schwerpunkt aller ihrer Aktivitäten. An der Basis hingegen scheint nach Urteil der FDJ-Mitglieder das Bestreben, jedem Studenten als Künstler einen klaren politischen Standpunkt zu vermitteln in den FDJ-Gruppen eher schwach ausgeprägt. Die unterschiedliche Stellung im Organisationsgefüge der FDJ wie auch die differenzierte weltanschauliche Grundorientierung löst keine ins Gewicht fallenden Unterschiede in der Bewertung der politisch-ideologischen Basisarbeit aus. Hingegen werden ideologische Positionen, die eine Distanz zu Staat, Partei und

Jugendorganisation anzeigen, in einer wesentlich kritischeren Bewertung der Bemühungen der FDJ-Gruppen um politische Klarheit in den Köpfen der Mitglieder wirksam. Ein in verschiedener Gestalt immer wiederkehrendes Problem wird auch hier deutlich: Die gegenwärtigen Formen der politisch-ideologischen Basisarbeit erreichen vor allem jene nicht, bei denen ideologische Arbeit besonders notwendig erscheint. Einige Anhaltspunkte zur Lösung dieses Problems sind dem Abschnitt zur Einschätzung des FDJ-Studienjahres (4.2.) zu entnehmen.

Geselligkeit, Feiern und Feten im kleinen Kreis betrachten die Kunststudenten in erster Linie wohl als eine private Angelegenheit. Im Rahmen der FDJ-Gruppe sind derartige Aktivitäten nur schwach entwickelt und es ist keineswegs sicher, daß hier mit einer Forcierung solcher Aktivitäten von seiten der Leitungen erfolgreicher gearbeitet werden kann. Daß die informelle Struktur der Freundeskreise und die formelle der FDJ-Gruppe nur in wenigen Ausnahmefällen identisch sind, muß als Grundlage der FDJ-Gruppenarbeit auf diesem Gebiet akzeptiert werden. Auch machen ja Struktur und Ablauf der Ausbildung an den Kunsthoch- und Fachschulen die ursprüngliche FDJ-Gruppe besonders in höheren Studienjahren keineswegs zur ständigen Bezugsgröße.

In der Zusammenfassung der bis hierher zur Arbeit in den FDJ-Gruppen getroffenen Aussagen muß ein noch nicht befriedigender Stand der Wirksamkeit und Popularität der FDJ-Aktivitäten auf dieser Ebene unter den Kunststudenten registriert werden. In vielen FDJ-Gruppen kann offenbar von einem Klima des Vertrauens und der Offenheit als Voraussetzung wirkungsvoller politisch-ideologischer Arbeit und der Interessenvertretung der Studentenschaft nicht ausgegangen werden. Die FDJ und in besonderen Maße wohl auch die FDJ-Gruppenleitungen werden von den Studenten kaum als Partner bei der Lösung anstehender Probleme in Betracht gezogen - dies wohl auch eine Folge praktisch schwach entwickelter Entscheidungs- und Handlungskompetenzen der Leitungen der FDJ-Grundeinheiten. Die geschilderten Umstände sind um so schwerwiegender, als die Bewertung der FDJ-Arbeit in den FDJ-Gruppen sich als wichtige Einflußgröße der Einschätzung von FDJ-Aktivitäten an der Hochschule und vermutlich darüber hinaus der Effizienz

der Tätigkeit der Jugendorganisation überhaupt herauskristallisiert. Die Qualifizierung der FDJ-Arbeit unter den Kunststudenten, auf der unteren Ebene, insbesondere das Offen- und Kompetenzsein für wirklich alle Fragen und Probleme der Studenten, die Profilierung als konkret sachkundiger, kritischer und selbstkritischer politischer Erzieher und engagierter Vertreter studentischer Interessen darf wohl als erste Voraussetzung einer Verbesserung der Wirksamkeit der FDJ unter den Kunststudenten benannt werden.

Ein Indiz für die gegenwärtige Qualität der FDJ-Gruppenarbeit und den Stellenwert, welcher der FDJ auf Gruppenebene gegenwärtig von den Kunststudenten beigemessen wird, findet sich zweifellos auch in der Besuchshäufigkeit von FDJ-Mitgliederversammlungen durch die Studentenschaft.

**Tab. 13:** Häufigkeit des Besuchs von Mitgliederversammlungen der FDJ-Gruppen in Seminargruppen/Fachklassen im laufenden Studienjahr (Befragungszeitpunkt: März/April 1986)  
 (in % / KA = 16)

	Im laufenden Studienjahr besuchten			
	keine FDJ-Mitgliederversammlung	1-2 FDJ-Mitgliederversammlungen	3-5 FDJ-Mitgliederversammlungen	6-9 FDJ-Mitgliederversammlungen
<b>g e s a m t</b>	13	41	36	10
Mitglieder einer übergeordneten FDJ-Leitung (GOL, KL)	7	41	37	15
FDJ-Gruppensekretäre	4	29	44	23
FDJ-Gruppenleitungsmitglieder	8	39	38	15
Studenten ohne gesellschaftliche Funktion an der Bildungseinrichtung	18 !	41	33	8

Der auffälligste Unterschied in der Beteiligung an FDJ-Mitgliederversammlungen besteht - wie aus der Tabelle zu ersehen - zwischen denjenigen Studenten, die eine Funktion in der FDJ innehaben und jenen, bei denen dies nicht der Fall ist. Wenn aus der Tabelle hervorgeht, daß 54 % der Studenten höchstens zwei FDJ-Mitgliederversammlungen im laufenden Jahr besucht haben, so sind es allein aus der Gruppe der Studenten ohne gesellschaftliche Funktion an der Bildungseinrichtung etwa 600 Studenten, für die das zutrifft; knapp 200 aus dieser Gruppe wiederum haben an FDJ-Mitgliederversammlungen des laufenden Studienjahres überhaupt noch nicht teilgenommen! Dabei sind hohe Ausfallquoten bei den Nicht-Funktionären vermutlich vorprogrammiert, wenn selbst unter den FDJ-Gruppensekretären und den Gruppenleitungsmitgliedern - die ja wohl für die Organisation entsprechender Veranstaltungen zuständig sind - zwischen 33 und 47 % höchstens zwei Mitgliederversammlungen besucht haben.

Wenn von einem funktionalen Verständnis des Verhaltens der Studenten ausgegangen wird, so deuten sich in relativ geringer Teilnahme an FDJ-Mitgliederversammlungen die zu niedrige Wirksamkeit und Bedeutsamkeit dieser Veranstaltungen für die Erfüllung der Studienaufgaben und die Verhandlung und Entscheidung konkreter studentischer Angelegenheiten an. Genau hierin ist ein Ansatzpunkt für die Verbesserung der gegenwärtigen Lage wohl zu finden.

Zu den kollektiven Veranstaltungen im Rahmen der Jugendorganisation gehören im allgemeinen auch gemeinsame Freizeitaktivitäten der FDJ-Gruppen. Aus einem breiten Spektrum von 15 vorgegebenen Freizeitaktivitäten im Rückblick auf das laufende Studienjahr auswählend, gaben die Studenten zugleich die individuelle Häufigkeit der unterschiedlichen gemeinsamen Freizeit-Aktivitäten an.

32 % der Studenten haben demnach gemeinsam mit ihrer FDJ-Gruppe keine Freizeit-Aktivität im laufenden Studienjahr absolviert, 49 % kamen auf 1 - 3 verschiedene Freizeit-Aktivitäten, die sie gemeinsam mit den Mitgliedern ihrer FDJ-Gruppe realisierten und 19 % haben über dreimal im laufenden Studienjahr ihre Freizeit gemeinsam mit den Mitgliedern ihrer FDJ-Gruppe gestaltet. Natürlich ist anzunehmen, daß wesentlich mehr Freizeitkontakte unter

den Mitgliedern der FDJ-Gruppen bestehen, doch tragen diese eben informellen Charakter und werden nicht in der Öffentlichkeit der FDJ-Gruppe organisiert. Der Indikator bildet also mit großer Sicherheit vor allem herausgehobene, über die FDJ-Leitung organisierte gemeinsame Freizeitaktivitäten der gesamten FDJ-Gruppe ab, die sich dann auch über die bestehenden informellen Gruppen und eventuellen Fraktionen in den Seminargruppen oder Fachklassen hinweg erstrecken. Freizeit wird überwiegend auch zukünftig außerhalb des Rahmens der FDJ-Gruppen gestaltet werden. Nicht nur bei Kunststudenten ist sie doch Freiraum individuell sehr verschiedenen gewählter Aktivitäten, auch der interpersonellen Kommunikation mit Partnern der jeweils eigenen Wahl; dies alles ist nur in Ausnahmefällen mit den Gegebenheiten der konkreten FDJ-Gruppe identisch. Dennoch sind gemeinsame Freizeiterlebnisse in der FDJ-Gruppe natürlich auch ein der Kollektivität dienlicher Faktor, insofern sollten Reserven in Anknüpfung an manifeste studentische Interessen in Form größerer Angebotsaktivitäten durchaus erschlossen werden.

In der Betrachtung der gegenwärtigen Struktur gemeinsamer Freizeitaktivitäten der FDJ-Gruppen unter Kunststudenten zeigen sich dabei zwei wesentliche Trends. Zum einen konzentrieren sich die Aktivitäten auf einem "kleinsten gemeinsamen Nenner" der Freizeitkultur, d. h. dort, wo man selbst bei differenzierten Vorstellungen über die Freizeitgestaltung ein relativ verbreitetes Einverständnis aller Gruppenmitglieder zur geplanten Veranstaltungsform als wahrscheinlich voraussetzen kann. Dies betrifft die Geselligkeit und gemeinsame Feiern bei Besuchen in Klubs, Gaststätten und Bars sowie das Reisen in der gesamten FDJ-Gruppe. Eine zweite wesentliche Größe der Strukturierung gemeinsamer Freizeitaktivitäten im Rahmen der FDJ-Gruppe ergibt sich aus den vorauszusetzenden fachlichen Grundinteressen der Studenten. Über den Studiengegenstand wird eine Verknüpfung des FDJ-Freizeitlebens mit kollektiven und individuellen Interessen realisiert. Dieser Sachverhalt wird darin erkennbar, daß jeweils kunststrichtungsbezogene Freizeitaktivitäten als spezifische Tätigkeit neben denen des "kleinsten gemeinsamen Nenners" eine beachtliche Rolle in den einzelnen Studentengruppen spielen. Die folgende

Übersicht zeigt die Gliederung der in der FDJ-Gruppe realisierten Freizeitaktivitäten unter Berücksichtigung der verschiedenen Kunstrichtungen. Dabei handelt es sich jeweils um die von den Studenten zuerst genannte gemeinsame Freizeitaktivität, wobei mehrere Nennungen möglich waren. Die Analyse der zweiten und dritten Nennung läßt allerdings keine anderen Schlüsse als die der ersten zu.

**Tab. 14:** Gemeinsame Freizeitaktivitäten in den FDJ-Gruppen der Kunststudenten (Gesamt und differenziert nach Kunstrichtungen) (in % / kA = 5)

	(1) Fernsehsendungen sehen/ Kinos besuche	(2) Geselliges Beisammensein/ Klubs, Gaststätten, Bars besuchen	(3) Buchlesungen, -diskussionen durchführen/besuchen	(4) Reisen unternehmen	(5) Diskussionen zu wissensch. Fragestellungen durchfüh- ren/besuchen	(6) Sportveranstaltungen als Zuschauer besuchen	(7) Diskotheken/Tanzveran- staltungen besuchen	(8) Kunstaustellungen/Gale- rien/Messen besuchen	(9) Sprechtheater besuchen	(10) Musiktheater/Konzerte besuchen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
<b>GESAMT</b>	8	36!	2	18!	4	0	3	14	5	10
<b>Studenten der Bilden- den/Ange- wandten Kunst</b>	9	34	1	22	4	0	3	22!	4	1
<b>Musik- studenten</b>	8	34	3	16	4	0	4	12	3	16!
<b>Theater- studenten</b>	6	44	2	19	9	0	2	1	15!	2
<b>Studenten an der Hoch- schule für Film und Fernsehen</b>	11	58	2	14	1	0	1	5	9	0

Die weitere Arbeit auf dem Gebiet der gemeinsamen Freizeitaktivitäten in den FDJ-Gruppen der Kunststudenten sollte - schlußfolgernd aus dieser Übersicht - vor allem auf einen Ausbau der bereits mit Erfolg beschrittenen Wege der Geselligkeit und des gemeinsamen Reisens (z. B. auch zum Zwecke von Theater-, Konzert- und Ausstellungsbesuchen) und der Orientierung auf kunstrichtungsbezogene Freizeittätigkeiten hinarbeiten.

Für die künftige FDJ-Arbeit an den Kunsthoch- und Fachschulen sollten besonders auch die von den Studenten geäußerten Vorstellungen über Wege einer interessanteren Gestaltung des FDJ-Lebens Berücksichtigung finden. Dabei sind weder von der Sache, noch vom in der Untersuchung genutzten Fragemodell strenge Trennungen zwischen den Ebenen der FDJ-Gruppe und der FDJ-Aktivitäten im Rahmen der Hochschule insgesamt sinnvoll und möglich.

Allerdings muß Organisation und konkrete Umsetzung der Vorschläge ihren Ausgangspunkt in der Regel in einzelnen FDJ-Gruppen finden.

Die folgende Übersicht zeigt eine Gliederung der von den Studenten in Beantwortung einer offenen Frage geäußerten Vorstellungen zur Verbesserung der gesamten FDJ-Arbeit unter den Kunststudenten.

An der Beantwortung dieser Frage beteiligten sich 964 Studenten, also etwa die Hälfte der insgesamt in die Untersuchung Einbezogenen.

GESAMT	14	3	6	12	10	11	6	12	10	16	1
Mitglieder einer übergeordneten FDJ-Leitung (GOL, KL)	6	1	10	20	10	21	5	13	9	5	
FDJ-Gruppensekretäre	9	2	3	28	12	8	3	15	8	12	
FDJ-Gruppenleiter											
Grundsitzglieder	19	2	3	10	11	13	7	9	9	17	1
Studenten ohne gesellschaftliche Funktion an der Bildungsrichtung	15	3	7	10	11	10	6	10	9	19	1

Tab. 15: Vorschläge der Kunststudenten zur Verbesserung des  
FDJ-Lebens in den Semingrappen und an der Hoch-  
bzw. Fachschule (n = 964, Angaben in %)

- 1 Mehr gemeinsame Besuche von kultu-  
rellen Veranstaltungen
- 2 Geselligkeit, Feiern, Feten erweitern
- 3 Verbesserung der Arbeit der Studen-  
tenklubs
- 4 Intensivierung der FDJ-Leitungsarbeit  
vorantreiben
- 5 Mehr zusammen unternehmen, mehr ge-  
meinsame Freizeitgestaltung
- 6 Künstlerische Arbeit mehr mit FDJ-  
Arbeit verbinden/Studentische Inter-  
essen in der FDJ-Arbeit mehr beachten
- 7 Mehr gemeinsame künstlerische Akti-  
vitäten im Rahmen der FDJ organisieren
- 8 Mehr Gespräche, Kommunikation, Infor-  
mation über aktuelle künstlerische  
Entwicklungen
- 9 Klimaverbesserung: Mehr Offenheit,  
Toleranz, Ehrlichkeit in der FDJ
- 10 Ausdrückliche Äußerungen:  
Kein Interesse an Verstärkung/Ver-  
besserung der FDJ-Arbeit

In der Gesamteinschätzung fällt die große Breite in der Verteilung der Vorschläge auf: Schwerpunkte lassen sich kaum erkennen, eher schon Bereiche, in denen von einem intensiveren Einsatz der FDJ wenig Wirkung erwartet wird oder wo ein forciertes Engagement der FDJ aus Sicht der Studenten unnötig erscheint. Dies betrifft die studentische Geselligkeit, die Arbeit der Studentenkubs und die gemeinsamen künstlerischen Aktivitäten im Rahmen der FDJ. Gerade der letzte Punkt ist insofern bedeutsam, als eine ganze Reihe von Maßnahmen des schon erwähnten Beschlusses des Zentralrates der FDJ zur Arbeit der FDJ an den Kunsthoch- und Fachschulen gerade auf eine Intensivierung in diesem Bereich zielen. Dies wird auch dadurch gerechtfertigt, daß bei einem direkten Ansprechen der Studenten in Hinsicht auf solche Aktivitäten ein großes Potential Interessierter nachweisbar ist (vgl. Abschnitt 5.3.). Allerdings scheinen die Studenten gegenwärtig die Organisation derartiger künstlerischer Aktivitäten nicht mit der Arbeit des Jugendverbandes in Beziehung zu bringen.

Dem Gespräch, der Kommunikation und Information über neue Entwicklungen in den Künsten sowie einem Ausbau der Basisarbeit in Gestalt gemeinsamer, studentische Interessen berücksichtigender Freizeitgestaltung können von vornherein große Chancen des Erfolgs eingeräumt werden.

Auffällig ist in den Vorschlägen zur Verbesserung der FDJ-Arbeit unter den Kunststudenten eine zum Teil unterschiedliche Schwerpunktsetzung bei den FDJ-Leitungen einerseits und den Mitgliedern andererseits. Mögen hier auch unterschiedliche Perspektiven differenzierend wirken, so ist doch auch zu vermuten, daß FDJ-Funktionäre über die konkreten Interessen ihrer Mitglieder noch nicht immer genug wissen.

Die höheren Leitungsebenen stellten kritisch und wohl zum Teil auch selbstkritisch die Verbesserung der Leitungsarbeit der FDJ selbst in den Mittelpunkt ihrer Vorschläge. Besonders FDJ-Gruppensekretäre, deren tägliche Praxis zwischen den Interessen der Mitglieder und den Vorstellungen übergeordneter Leitungen der FDJ sich formt, kritisieren die Intensität und sachbezogene Qualität der Leitungstätigkeit. Ein wichtiges Kriterium erfolgreicher FDJ-Arbeit unter Kunststudenten sehen Mitglieder übergeord-

neter Leitungen (GOL, KL) wiederum in einer besseren Verknüpfung künstlerischer Arbeit mit der FDJ-Arbeit, letztlich also in einer fortschreitenden Spezifizierung der Verbandsarbeit unter der besonderen, zur Diskussion stehenden Gruppe von Jugendlichen. Diese auch die Zustimmung vieler Studenten findenden Denkansätze kranken aber momentan wohl noch an einem Mangel in der wirksamen Umsetzung in konkrete Ideen und Maßnahmen.

Die FDJ-Mitglieder ohne Funktion setzen die Schwerpunkte ihrer Vorschläge zur Verbesserung der FDJ-Arbeit vor allem in der Verstärkung von kunstbezogener Freizeitgestaltung (sei es der gemeinsame Besuch kultureller Veranstaltungen oder die zwanglose Diskussion über Fragen von Kultur und Kunst). Auffällig ist unter den Mitgliedern ohne Funktion weiterhin der relativ große Anteil derer, die von einer Intensivierung oder Veränderung der FDJ-Arbeit nichts Gutes erwarten und diese deshalb ablehnen.

Einige weitere und zum Teil wohl genauere Anhaltspunkte über die Vorstellungen der Kunststudenten zur Verbesserung der FDJ-Arbeit sind der Sammlung typischer oder besonders interessanter wörtlicher Äußerungen im Anhang des Berichtes zu entnehmen.

Erfolgreiche Arbeit unter den Kunststudenten hängt für die FDJ nach den bisher vorliegenden Resultaten vor allem davon ab, wie es ihr gelingt, in dieser speziellen Gruppe ein besonderes Profil ihrer Arbeit zu gewinnen, das von der großen Breite manifesten Interessen ausgeht und dabei Initiative und Selbständigkeit der Studenten bewußt einbezieht und fördert. Es geht um ein schöpferisches und flexibles Anknüpfen gerade an das a priori gegebene fachrichtungsbezogene und allgemein-künstlerische und kulturelle Grundinteresse der Studenten. Daß dies offenkundig auch die weitere Ausformung der politischen Bildung im Jugendverband betrifft, wird der folgende Abschnitt belegen.

#### 4.2. Politische Bildung in den FDJ-Gruppen - zu Stellenwert und Gestaltung des FDJ-Studienjahres unter Kunststudenten

Dem FDJ-Studienjahr kommt als Form der regelmäßigen politischen Schulung und als Forum des Austausches zu aktuellen und allgemeinen weltanschaulichen und politischen Problemen in der Arbeit der FDJ ein großes Gewicht zu. Der damit verbundenen Verantwortung entspricht der im Bericht schon mehrfach erwähnte Beschluß des Zentralrates der FDJ zur Arbeit des Jugendverbandes an den Kunsthoch- und Fachschulen mit der Einführung eines speziellen Zyklus des FDJ-Studienjahres für Kunststudenten, der sich über drei Jahre erstreckt und im zweiten und dritten Studienjahr die Fragen der Kultur- und Kunstpolitik der SED in den Mittelpunkt stellt.

Die entsprechenden Zirkel begannen mit dem Studienjahr 1986/87, mithin etwa ein halbes Jahr nach der Untersuchung unter den Kunststudenten. Daraus schlußfolgernd ist in diesem Abschnitt vor allem die Frage zu klären, ob die mit dem neuen Zyklus ins Auge gefaßten Fragen von vornherein mit Interesse und aktiver Beteiligung der Studenten rechnen können.

Zunächst soll dabei als Ausgangsgröße die Häufigkeit des Besuches von FDJ-Studienjahresveranstaltungen im laufenden Studienjahr betrachtet werden.

**Tab. 16:** Häufigkeit des Besuchs von FDJ-Studienjahresveranstaltungen im laufenden Studienjahr  
 Befragungszeitpunkt März/April 1986

(in % / kA = 25)

	Im laufenden Studienjahr besuchten			
	keine FDJ-Studienjahresveranstaltung	1-3 FDJ-Studienjahresveranstaltungen	4-6 FDJ-Studienjahresveranstaltungen	mehr als 6 FDJ-Studienjahresveranstaltungen
<b>g e s a m t</b>	36	52	11	1
Mitglieder einer übergeordneten FDJ-Leitung (GOL/KL)	22	57	20	1
FDJ-Gruppensekretäre	25	55	19	1
FDJ-Gruppenleitungsmitglieder	28	59	12	1
Studenten ohne gesellschaftliche Funktion an der Bildungseinrichtung	43	47	9	1

Selbst wenn bei dieser Tabelle in Rechnung gestellt wird, daß die FDJ-Zirkel in den höheren Studienjahren nicht mehr durchgeführt worden sind, bleibt eine schwache Beteiligung am FDJ-Studienjahr in allen betrachteten Gruppen zu konstatieren. Da die Studenten wohl auch die gesellschaftlich organisierten Formen der politischen Bildung in erster Linie an ihrer praktischen Nutzbarkeit und Wirksamkeit für die Berufsvorbereitung überhaupt messen, muß vermutet werden, daß das FDJ-Studienjahr in der alten Form an den sich daraus herleitenden Interessen und Bedürfnissen der Studenten weitgehend vorbeiging. Im besonderen Maße trifft das wieder für jene zu, die in der FDJ-Arbeit ohnehin kaum engagiert sind.

Dieser Sachverhalt wirft natürlich die Frage auf, welche Inhalte nach Auffassung der Betroffenen geeignet sind, im FDJ-Studienjahr der Kunststudenten verhandelt zu werden.

Nach Meinung der Studenten sind es in erster Linie Fragen der Kulturpolitik und Kunst, die den Gegenstand der Diskussionen in den Zirkeln der Kunststudenten bilden sollen. Auch aktuell-politische Fragen werden als akzeptabel benannt, hingegen wird eine explizite Einbeziehung der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus in die Studienjahre überwiegend abgelehnt. Mögen auch schlechte Erfahrungen einer lebensfremden Vermittlung der Klassiker, ein mangelndes Verständnis der Lebendigkeit der Klassikerwerke oder die permanente Präsenz der Klassiker im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium dem zugrunde liegen, so dokumentieren die Antworten der Studenten andererseits ein starkes Interesse an der theoretischen Diskussion und Durchdringung realer Sachverhalte ihrer geistig vorweggenommenen Praxis. Dies - die Praxisverbundenheit - erscheint als erste und wichtigste Forderung der Kunststudenten an die für sie relevanten Formen der politischen Bildung.

Tab. 17: Erwartungen der Kunststudenten in Hinsicht auf die Inhalte von FDJ-Studienjahresveranstaltungen  
 (in % / kA = 15)

	Ich erwarte vom FDJ-Studienjahr					überhaupt nicht
	in sehr starkem Maße					
	1	2	3	4	5	6
Einbeziehung von Fragen der Kulturpolitik und Kunst	48	32	11	5	2	2
Einbeziehung von Fragen der Teilnehmer zur aktuell-politischen Lage	28	28	23	10	6	5
Einbeziehung der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus	3	11	22	25	20	19

Für die Einordnung der in dieser Tabelle zusammengefaßten Resultate ist von Bedeutung, daß weder die Häufigkeit der individuellen Besuche von Zirkelveranstaltungen noch das jeweilige Studienjahr oder die unterschiedlichen Positionen innerhalb der Organisationsstruktur der FDJ einen Einfluß auf die Erwartungen der Kunststudenten bezüglich der Inhalte der Zirkelveranstaltungen ausüben.

In der Verknüpfung politischer Bildung mit künstlerischen und ästhetischen Fragen und Problemstellungen liegt die große Chance der Wirksamkeit von FDJ-Studienjahren unter Kunststudenten.

Anhaltspunkte dafür finden sich auch im insgesamt starken Grundinteresse der Kunststudenten an Fragen der Philosophie, noch deutlicher aber in der Häufigkeit von Diskussionen zu philosophisch-ästhetischen Schriften im Freundeskreis. Hier gaben 60 % der Studenten an, solche Diskussionen sehr oft oder oft zu bestreiten, und zwar wiederum unabhängig davon, ob sie im Organisationsgefüge des Jugendverbandes eine Leitungsfunktion innehaben oder nicht.

Die neuen Richtlinien der FDJ zur Durchführung des FDJ-Studienjahres unter den Kunststudenten kommen studentischen Interessen offenkundig entgegen. Es gilt nun, die geschaffenen Möglichkeiten unter Berücksichtigung ganz konkreter Fragestellungen der Studenten mit attraktiven Angeboten und lebhaften Diskussionen zu gestalten. Dabei gewinnt der Einsatz qualifizierter, kompetenter und engagierter Zirkelleiter besonderes Gewicht.

5. Aspekte der FDJ-Arbeit im Gesamtrahmen der Kunsthoch- und Fachschulen und zentrale Aktivitäten der FDJ für Kunststudenten

---

5.1. Bewertung wichtiger Gesichtspunkte der FDJ-Arbeit im Gesamtrahmen der Hochschule durch die Studenten

---

Der Jugendverband setzt vor allem über seine zentralen Leitungen an den Kunsthoch- und Fachschulen in Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung wichtige Prämissen der FDJ-Arbeit und des studentischen Lebens als Rahmen über die Einflüßbereiche einzelner Seminargruppen oder Fachklassen hinaus. Neben der Anleitungstätigkeit für die Arbeit der FDJ-Gruppen geht es vor allem darum, als Vertreter studentischer Interessen Partner der staatlichen Leitungen in der Gestaltung von Studieninhalten, -abläufen und -bedingungen zu sein. Wesentliche Aspekte dieser Seite der FDJ-Arbeit unter Kunststudenten werden im folgenden Abschnitt vor allem in Hinsicht ihrer Bewertung durch die Studentenschaft beleuchtet.

Die Tätigkeit des Jugendverbandes an den Kunsthoch- und Fachschulen ist natürlich Bestandteil der gesamten massenpolitischen Arbeit an diesen Einrichtungen. Die Studenten gelangen in der Bewertung der massenpolitischen Arbeit und gesellschaftlicher Veranstaltungen an ihrer jeweiligen Hoch- oder Fachschule zu einem Urteil, das auf ein hohes diesbezügliches Anspruchsniveau schließen läßt. Nur 12 % der befragten Gesamtheit bescheinigen der massenpolitischen Arbeit an ihrer Einrichtung ein hohes Niveau, 49 % konstatieren Mittelmaß und 39 % sind mit dem erreichten Niveau ausgesprochen unzufrieden, wobei die Urteile einrichtungsunabhängig getroffen wurden. Wenn dieser Stand auch nicht zufriedenstellen kann, so deutet er doch zugleich an, daß in Anknüpfung an studentische Interessen Verbesserungen in der massenpolitischen Arbeit von den Studenten als erforderlich und wünschenswert betrachtet werden.

Die Stellung in der Organisationsstruktur der FDJ spielt bei der Bewertung des Niveaus der massenpolitischen Arbeit an der

Bildungseinrichtung keine Rolle, dagegen zeigen die Studenten mit geringer Verbundenheit zur DDR, SED und FDJ sich kritischer eingestellt. Als Beleg dafür, daß die massenpolitische Arbeit an den Kunsthoch- und Fachschulen ganz wesentlich von den Aktivitäten des Jugendverbandes getragen wird, ist ein starker Zusammenhang in der Bewertung des Niveaus der gesellschaftlichen Veranstaltungen und der massenpolitischen Arbeit an der Hoch- oder Fachschule mit der Zufriedenheit mit der FDJ-Arbeit an der Hochschule überhaupt zu interpretieren. Die Zufriedenheit mit der gesamten FDJ-Hochschularbeit ist - wie die folgende Übersicht ausweist - selbst insgesamt nur schwach ausgeprägt. Dabei ist auch zu berücksichtigen, daß die Kategorie "Zufriedenheit" nicht völlig eindeutig zu interpretieren ist: So kann sich Zufriedenheit - abhängig von Anspruchsniveau und Erwartungen - auch dann einstellen, wenn der erreichte Stand objektiv Anlaß zur Kritik gibt. Vereinzelt verbale Äußerungen im Fragebogen und Randbemerkungen legen es nahe, auf diesen Zusammenhang gerade in bezug auf die Zufriedenheit mit der FDJ-Arbeit im Gesamtrahmen der Hochschule hinzuweisen.

**Tab. 18:** Zufriedenheit der Kunststudenten mit der FDJ-Arbeit im Gesamtrahmen der Hoch- oder Fachschule  
 (in % / KA = 6)

	Mit der FDJ-Arbeit an meiner Hochschule/Fachschule bin ich						Das kann ich nicht einschätzen/ keine Antwort
	sehr zu- frie- den					über- haupt nicht zu- frie- den	
	1	2	3	4	5	6	7
Gesamtheit der Kunst- studenten	9	21	28	18	11	9	4

Im Falle der Einschätzung der FDJ-Arbeit im Gesamtrahmen der Hochschule erbringen weder weltanschauliche Grundorientierungen, noch unterschiedliche ideologische Positionen oder die Ausübung gesellschaftlicher Funktionen an der Bildungseinrichtung ein unterschiedliches Urteil.

So bleibt als Resümee aus der Bewertung der beiden behandelten Fragestellungen ein nach Einschätzung der Studenten bestenfalls mittelmäßiges Gesamtniveau der über die Seminargruppen und Fachklassen hinausreichenden Aspekte der organisierten politischen Arbeit an den Kunsthoch- und Fachschulen festzuhalten.

Mit der folgenden Übersicht werden wichtige Tätigkeitsfelder der FDJ an den Kunsthoch- und Fachschulen aus der wertenden Sicht der Studenten detaillierter betrachtet. Damit können Schwerpunkte einer aus studentischer Sicht erfolgreicherer Hochschularbeit des Jugendverbandes verdeutlicht werden.

Tab. 19: Einschätzung übergreifender Aspekte der FDJ-Arbeit an den Kunsthoch- und Fachschulen durch Kunststudenten  
 (in % / kA = 15)

FDJ an meiner HS/FS bemühte sich um	ja, mit Erfolg	ja, aber ohne Erfolg	nein, wäre aber nötig gewesen	nein, wäre auch nicht nötig gewesen
gute Studiendisziplin	15	29	21	35
geistig-kulturelles Leben an der HS/FS	36	26	27	11
Qualität/Inhalt von Lehrveranstaltungen	9	29	46	16
politisch-ideologische Entwicklung der Studenten	13	35	20	32

Die Interpretation dieser Tabelle muß in vergleichender Betrachtung aller vier einbezogenen Aspekte und unter Berücksichtigung detaillierterer Daten zu den Gesamtaussagen realisiert werden. Zuvor ist nochmals darauf zu verweisen, daß es sich um Daten der subjektiven Widerspiegelung gegebener Sachverhalte handelt, nicht um eine objektivierete Lagebeschreibung

selbst. Allerdings ist die Wertung der Studenten das letztlich ausschlaggebende Kriterium für die Qualitäten der Hochschularbeit des Jugendverbandes.

Die Einschätzung der Bemühungen der FDJ um eine gute Studienzdisziplin erweisen sich besonders in Abhängigkeit von der Stellung im Organisationsgefüge des Jugendverbandes als differenziert. So schätzen Mitglieder übergeordneter FDJ-Leitungen das Ausmaß der Bemühungen um Verbesserung der Studiendisziplin als z. T. wesentlich größer als die anderen Gruppen ein, registrieren allerdings kaum höhere Erfolgsquoten solcher Anstrengungen. Die Verteilung der Antwortvarianten in den einzelnen Ebenen ist auch als Indiz dafür einzuordnen, welche erhebliche Verluste an Information und Aktivität auf Leitungswegen eintreten, wenn - wie im vorliegenden Falle offenkundig - große Teile der zu aktivierenden Mitgliedschaft kaum in der angezielten Arbeitsrichtung motiviert erscheinen.

Tab. 20: Einschätzung der Bemühungen der FDJ um gute Studienzdisziplin an den Kunsthoch- und Fachschulen aus der Sicht der Studenten in Abhängigkeit von der Stellung im Organisationsgefüge der FDJ

(in % / kA = 10)

	Die FDJ hat sich an meiner Hochschule/Fachschule um gute Studienzdisziplin bemüht			
	ja, mit Erfolg	ja, aber ohne Erfolg	nein, wäre aber nötig gewesen	nein, wäre auch nicht nötig gewesen
g e s a m t	15	29	21	35
Mitglieder übergeordneter FDJ-Leitungen (GOL/KL)	20	39 !	19	22
FDJ-Gruppensekretäre	17	29	16	38 !
FDJ-Gruppenleitungsmitglieder	15	34	18	33 !
Studenten ohne gesellschaftliche Funktion an der Bildungseinrichtung	14	28	23 !	35 !

Die Funktionäre der unteren Leitungsebene des Jugendverbandes sowie die Mitglieder der FDJ ohne Funktion neigen in größerem Maße zu einer relativ laxen und wenig selbstkritischen Haltung in Hinsicht auf die Ausprägung der Studiendisziplin. Auffällig war eine zunehmend ablehnende Haltung gegenüber Bemühungen um die Sicherung der Studiendisziplin mit den höheren Studienjahren. Hier wächst unter den Studenten wahrscheinlich - aufbauend auf die an effektiven Wegen zur Erreichung der Studienziele orientierten Entscheidungs- und Handlungsweisen - Übersicht und Souveränität bei der Einsicht in die Notwendigkeit bestimmter Lehrveranstaltungen mit der Folge einer mit großer Selbstverständlichkeit realisierten auswählenden Teilnahme am Gesamtkatalog anstehenden Lehrveranstaltungen.

Hierbei wird der wohl entscheidende Aspekt in der Arbeit auf dem Gebiet der Studiendisziplin deutlich: Disziplin kann von den Studenten mit zunehmender Erfahrung und Reife nicht mehr als Abstraktum abverlangt werden, Studiendisziplin hat wesentlich mit der Selektion als wichtig empfundener Lehrveranstaltungsinhalte zu tun.

Auf Dauer kann die Anstrengung um gute Studiendisziplin nur erfolgreich und sinnvoll sein, wenn zugleich auch überzeugend die Notwendigkeit der Lehrveranstaltungsinhalte für die geistig vorweggenommene Studienzielstellung der Studenten vertreten werden kann. Insofern kommt den Überlegungen der Studentenschaft zu Qualität und Inhalt der Lehrveranstaltungen und dem Aufgreifen solcher Überlegungen durch die FDJ-Leitungen hohe Priorität zu. Bemühungen um eine Verbesserung der Studiendisziplin sind von denen um eine Diskussion der Lehrveranstaltungsinhalte nicht zu trennen. Die folgende Tabelle zeigt mit großer Klarheit, daß die Erfolge auf dem einen Sektor mit erfolgreichen Bemühungen auf dem anderen Sektor einhergehen. Gleiches aber trifft auch für die Mißerfolge zu: Wo für die Studenten (erfolgreiche) Bemühungen um Qualität und Inhalt von Lehrveranstaltungen nicht spürbar sind, aber für notwendig gehalten werden, sind auch die Bemühungen um eine gute Studiendisziplin viel weniger fruchtbar.

**Tab. 21:** Bemühungen der FDJ um Inhalt und Qualität von Lehrveranstaltungen an den Kunsthoch- und Fachschulen in Beziehung zu den Bemühungen des Jugendverbandes um eine Verbesserung der Studiendisziplin

(in % / kA = 12)

FDJ bemühte sich um die Qualität/den Inhalt der Lehrveranstaltungen	FDJ bemühte sich um eine Verbesserung der Studiendisziplin				
	Ge- samt	ja, mit Erfolg	ja, aber ohne Er- folg	nein, wäre aber nötig ge- wesen	nein wäre auch nicht nötig gewesen
ja, mit Erfolg	9	36 !	27	11	26
ja, aber ohne Erfolg	29	20	40 !	15	25
nein, wäre aber nötig gewesen	46 !	9 !	28	28	35
nein, wäre auch nicht nötig gewesen	16	10	15	17	58

Es ist an dieser Stelle sicher nicht unangebracht, nochmals darauf hinzuweisen, daß nur 16 % der Studenten Veränderungen in Inhalt oder Qualität der Lehrveranstaltungen nicht für erforderlich erachteten.

Mit der Darstellung des Zusammenhanges von Studiendisziplin einerseits und Inhalt und Qualität der Lehrveranstaltungen andererseits ist der zweite detaillierter zu betrachtende Aspekt der FDJ-Arbeit im Hochschulrahmen - eben jene Bemühungen um Inhalt und Qualität von Lehrveranstaltungen - bereits ins Blickfeld gerückt worden.

Es handelt sich dabei nach Einschätzung der Studenten im Vergleich zu den anderen zur Diskussion stehenden Aktivitätsbereichen der FDJ um das am meisten vernachlässigte Arbeitsfeld, wobei zugleich die Auffassung, nach der die FDJ auf diesem Felde eine Verantwortung wahrzunehmen habe, sich als sehr verbreitet erweist. Dies erscheint um so berechtigter, als das Studium nicht nur individuelles Interesse, sondern auch wichtigster gesellschaftlicher Auftrag der Studenten ist. Der Anspruch einer effizienten, praxisorientierten, zeitgemäßen und damit also qualitativ hochwertigen Ausbildung muß sich als Folge einer ernsthaften Auseinander-

setzung der Studenten gerade auch mit dem Studium als gesellschaftlichem Auftrag ergeben. Den Studierenden mag Kompetenz in der Beurteilung der Notwendigkeit verschiedener Ausbildungseinheiten nicht von Anfang an gegeben sein. Allerdings bleibt festzuhalten, daß auch in den höheren Studienjahren - wenn Reife und Einsicht in die Forderungen der künstlerischen Praxis wachsen - das Ausmaß der Kritik an gegenwärtigen Studieninhalten und -qualitäten unverändert bleibt.

Die folgende Übersicht weist aus, daß das Problem der Unzufriedenheit mit Inhalt und Qualität von Lehrveranstaltungen in allen Kunstrichtungen relevant ist, die FDJ indessen an den einzelnen Einrichtungen in dieser Hinsicht in unterschiedlichem Maße aktiv wird (Hochschule für Film und Fernsehen, Theaterhochschulen Leipzig und Berlin) und dabei auch partielle Erfolge erreichen konnte (Theaterhochschulen).

Tab. 22: Bemühungen der FDJ um Verbesserungen in Inhalt und Qualität von Lehrveranstaltungen in den einzelnen Kunstrichtungen  
 (in % / kA = 12)

	FDJ bemühte sich an meiner HS/FS um die Verbesserung von Inhalt/Qualität der Lehrveranstaltungen			
	ja, mit Erfolg	ja, aber ohne Erfolg	nein, wäre aber nötig gewesen	nein wäre auch nicht nötig gewesen
g e s a m t	9	29	46	16
Bildende/Angewandte Kunst	7	27	45	21
Musik	10	29	48	13
Theater	21	27	34	18
Film/Fernsehen	10	38	44	8

In der kritischen Einschätzung von Inhalt und Qualität von Lehrveranstaltungen und der Bemühungen des Jugendverbandes um Verbesserungen auf diesem Gebiet waren Unterschiede nach ideologischer Position, Wertorientierungen, religiöser Gebundenheit und Leistungsstand der Studenten nicht nachweisbar. Dagegen weist

die Betrachtung der entsprechenden Bewertungen der Studierenden nach ihrer jeweiligen Position im Leitungsgefüge der FDJ-Organisationen an den Hochschulen auf einen wichtigen Sachverhalt hin.

**Tab. 23:** Bemühungen der FDJ um Verbesserungen von Inhalt und Qualität der Lehrveranstaltungen in Abhängigkeit von der Ausübung von Funktionen des Jugendverbandes an der Hoch- oder Fachschule (in % / kA = 12)

	FDJ bemühte sich an meiner HS/FS um die Verbesserung von Inhalt/Qualität der Lehrveranstaltungen			
	ja, mit Erfolg	ja, aber ohne Erfolg	nein, wäre aber nötig gewesen	nein wäre auch nicht nötig gewesen
g e s a m t	9	29	46	16
Mitglieder einer übergeordneten FDJ-Leitung	11	47 !	31	11
FDJ-Gruppensekretäre	7	34	43	16
FDJ-Gruppenleitungsmitglieder	11	25	52 !	12
Studenten ohne gesellschaftliche Funktion an der Bildungseinrichtung	9	28	47 !	16

Die Tabelle zeigt wesentliche Unterschiede zwischen den Gruppen eigentlich nur in den Positionen registrierter Bemühungen und explizit artikulierter Notwendigkeit der Verbesserungen von Inhalt und Qualität der Lehrveranstaltungen. Das heißt zum einen, daß diejenigen, die Erfolge in den Bemühungen um Verbesserung der Lehrveranstaltungen verzeichnen und diejenigen, die solche Bemühungen für überflüssig erachten, in den betrachteten Gruppen anteilmäßig gleich verteilt sind. Andererseits aber wird die unterschiedliche Sichtweise der einzelnen Organisationsebenen deutlich, wenn etwa die Hälfte der höheren FDJ-Funktionäre Bemühungen des Jugendverbandes um Inhalt und Qualität der Lehrveranstaltungen - wenn auch erfolglose - registriert, gleiches

aber nur für ein Viertel der Mitglieder ohne Funktion zutrifft. Logischerweise stellt sich bei grundsätzlich gleicher Haltung um die Notwendigkeit von FDJ-Aktivitäten auf diesem Felde das Verhältnis dann im Falle der nicht zur Kenntnis genommenen, aber für erforderlich erachteten Verbandsaktivität umgekehrt dar: Während die Mitglieder übergeordneter Leitungen zu 31 % notwendiges, aber ausgebliebenes Agieren des Jugendverbandes konstatierten, traf gleiches nun für 48 % der Mitglieder ohne Funktion zu. Daraus wäre vor allem zu schließen, daß die Bemühungen der FDJ um Lehrveranstaltungsinhalte - wo sie denn überhaupt zu verzeichnen sind - unter Ausschluß der Potenzen der breiten Mitgliedschaft, in erster Linie auf der Ebene übergeordneter Leitungen eingebunden sind und diesbezüglich ein mangelnder Informationsfluß zwischen Leitung und Mitgliedschaft besteht.

Natürlich stellt sich an dieser Stelle auch die Frage nach konkreten Vorstellungen und Ideen der Studenten bezüglich entsprechender Lehrplanveränderungen und -verbesserungen. Da dies nicht Gegenstand des vorliegenden Berichtes sein kann, wäre auf entsprechende Ausführungen in den hochschulspezifischen Forschungsberichten zur Kunststudenten-Studie des ZIJ zu verweisen.

Auf dem Gebiet des geistig-kulturellen Lebens an der Hoch- oder Fachschule hat die FDJ trotz eines vorauszusetzenden hohen diesbezüglichen Anspruchsniveaus der Kunststudenten nach Einschätzung der Studenten ihre relativ größten Erfolge in der Arbeit im Gesamtrahmen der jeweiligen Bildungseinrichtung zu verzeichnen. Das sollte freilich nicht darüber hinwegtäuschen, daß noch immer über die Hälfte der Studenten mit dem Erreichten nicht zufriedengestellt ist.

**Tab. 24:** Bemühungen der FDJ um das geistig-kulturelle Leben  
 an der Bildungseinrichtung (in % / kA = 11)

	FDJ bemühte sich an meiner HS/FS um das geistig-kulturelle Leben			
	ja, mit Erfolg	ja, aber ohne Er- folg	nein, wäre aber nötig ge- wesen	nein wäre auch nicht nötig gewesen
g e s a m t	36	26	27	11
Mitglieder einer über- geordneten FDJ-Leitung (GOL, KL)	56 !	28	11	5
FDJ-Gruppensekretäre	48	34	11	7
FDJ-Gruppenleitungs- mitglieder	37	26	26	11
Studenten ohne gesell- schaftliche Funktion an der Bildungsein- richtung	31	25	31 !	13

Die Übersicht zeigt deutlich, zu welchem divergierenden Einschätzungen geleisteter Arbeit und des erreichten Standes die unterschiedlichen Ebenen der Leitung des Jugendverbandes zum betrachteten Sachverhalt kommen: Während über die Hälfte der Mitglieder höherer Leitungsebenen und die knappe Hälfte der FDJ-Gruppensekretäre erfolgreiche Einflußnahme des Jugendverbandes auf das geistig-kulturelle Leben an der Bildungseinrichtung konstatiert, trifft dies nur für ein knappes Drittel der Mitglieder ohne Funktion zu und ein gleichgroßer Anteil dieser Gruppierung vermißt eine solche Aktivität der FDJ an der jeweiligen Bildungseinrichtung überhaupt. Dabei ist eine erfolgreiche Einflußnahme jedoch noch nicht in jedem Falle mit einem befriedigenden Stand gleichzusetzen.

Zur Erklärung der nach den Funktionsebenen zu vermerkenden Differenzierung kommen vor allem zwei Umstände in Betracht, zwischen denen allerdings ein enger Zusammenhang besteht.

Einerseits überschätzen jene, die mit der Organisation entsprechender Aktivitäten betraut sind, offenkundig die Breite der

tatsächlichen Basiswirksamkeit ihrer Arbeit. Andererseits wirkt die FDJ als Stimulator geistig-kulturellen Lebens an den Bildungseinrichtungen möglicherweise noch zu wenig öffentlich, tritt z. B. als Initiator oder Veranstalter entsprechender Ereignisse organisatorisch in Aktion, kann aber gleichzeitig noch nicht genügend deutlich machen, daß sie in diesem Moment als Sachwalter studentischer Interessen fungiert. Aus der obenstehenden Übersicht leitet sich also vor allem die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Rückkopplung zwischen Leitung und Mitgliedern auch auf dem Gebiet des geistig-kulturellen Lebens und die Forcierung der diesbezüglichen Öffentlichkeitsarbeit des Jugendverbandes ab.

Erwähnenswert ist im Zusammenhang mit den Bemühungen des Jugendverbandes um das geistig-kulturelle Leben an den Kunsthoch- und Fachschulen ferner, daß mit steigender Studiendauer die Zufriedenheit mit den diesbezüglichen FDJ-Aktivitäten rückläufig ist. Hierfür dürften in erster Linie eine Spezifizierung der Interessen der Studenten höherer Studienjahre und ein demnach verändertes Interessenprofil gegenüber den vor allem auf generalisierte Publika gerichteten Verbandsangeboten des geistig-kulturellen Lebens verantwortlich sein.

Der deutliche Zusammenhang, der sich zwischen bisherigen Erfahrungen der FDJ als Vertreter studentischer Interessen und der Bewertung der Einflußnahme auf das geistig-kulturelle Leben an der Hoch- oder Fachschule feststellen ließ, weist darauf hin, daß die Studenten das geistig-kulturelle Leben als Bereich der Interessenvertretung durch den Jugendverband verstehen und bewerten. Der darin enthaltenen Erwartung sollte mit einem noch stärkeren Engagement der FDJ auf diesem Bereich an den Kunsthoch- und Fachschulen entsprochen werden.

In bezug auf die politisch-ideologische Entwicklung der Studenten wurde von den in die Untersuchung Einbezogenen ein relativ großes Ausmaß entsprechender Aktivitäten und Bemühungen des Jugendverbandes registriert. Zugleich ist das diesbezüglich von den Studierenden geäußerte Interesse bzw. die Einsicht in die Notwendigkeit dieser Aktivitäten zumindest bei einem Drittel der Studenten gegenwärtig nicht ausgeprägt. Damit dürfte wohl

auch die geringe Erfolgsquote entsprechender Bemühungen der FDJ teilweise zu begründen sein: 48 % der in die Untersuchung Einbezogenen nahmen den Einsatz des Jugendverbandes um die politisch-ideologische Erziehung der Studenten zur Kenntnis, jedoch nur ein Viertel dieser Gruppe (13 % der Gesamtheit) war der Auffassung, daß diese Bemühungen Erfolg hatten. Dabei äußerten die Studenten besonders dann, wenn sie keine oder eine nur untergeordnete Funktion im Rahmen der Hochschulorganisation der FDJ innehaben, eine zunehmend ablehnende Haltung in Beziehung auf die Notwendigkeit politisch-ideologischer Erziehung durch den Jugendverband überhaupt.

Tab. 25: Bemühungen der FDJ um die politisch-ideologische Entwicklung der Studenten an der Bildungseinrichtung  
 (in % / kA = 14)

	FDJ bemühte sich an meiner HS/FS um die politisch-ideologische Entwicklung der Studenten			
	ja, mit Erfolg	ja, aber ohne Erfolg	nein, wäre aber nötig gewesen	nein, wäre auch nicht nötig gewesen
g e s a m t	13	35	20	32
Mitglieder einer übergeordneten FDJ-Leitung (GOL, KL)	19	49 !	18	14
FDJ-Gruppensekretäre	16	43 !	23	18
FDJ-Gruppenleitungsmitglieder	17	34	20	29 !
Studenten ohne gesellschaftliche Funktion an der Bildungseinrichtung	10	34	20	35 !

Es liegt nahe, daß die relativ weit verbreitete Distanz zu den Bemühungen des Jugendverbandes um die politisch-ideologische Erziehung der Studenten auf den unteren Leitungsebenen bzw. bei den Mitgliedern ohne Funktion die relativ hohe Quote des Mißerfolgs, der auf der Ebene der höheren Leitungen konstatiert wird,

auslöst. Wie bereits die Ausführungen zum FDJ-Studienjahr zeigten, liegt indessen die Ursache für die Ablehnung und momentan geringe Erfolgsquote politisch-ideologischer Arbeit des Jugendverbandes nicht in politischem Desinteresse, sondern wohl eher darin, daß Kunststudenten mit ihren spezifischen Fragen und Anliegen bisher in vereinheitlichte Formen der politischen Schulung eingebunden waren und damit ihre besonderen Interessen nur partiell berührt wurden. Hinzu kommen fast unvermeidlich inhaltliche Überschneidungen mit dem marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium sowie mit mediengebundener politischer Information und Bildung - hierunter kann die Attraktivität der politischen Schulung im Jugendverband leiden.

Die Ausprägung ideologischer Positionen (Verbundenheit zur DDR, FDJ und SED) wirkt in der Beurteilung der Bemühungen des Jugendverbandes um die politisch-ideologische Erziehung der Studenten differenzierend. Kunststudenten mit positiven Einstellungen zu den Institutionen und Organisationen unserer Gesellschaft gelangen eher zur Einschätzung einer erfolgreichen politisch-ideologischen Arbeit der FDJ unter der Studentenschaft. Hier deutet sich ein weiteres Mal der schon weiter vorn beschriebene Zirkel an: Entsprechende Aktivitäten des Jugendverbandes erreichen und befriedigen in erster Linie jene, die von vornherein schon positiv eingestellt waren, während andererseits erhebliche Teile der Studentenschaft dauerhaft kaum angesprochen werden.

Die Studenten erhielten im Rahmen der Untersuchung Gelegenheit, ihre Vorstellungen über Bereiche darzulegen, in denen der Jugendverband seine Aktivitäten im Rahmen der Hochschule verstärken sollte. Die folgende Tabelle spiegelt das entsprechende Resultat der Äußerungen der Studenten in zusammengefaßter Form wider. Dabei ist zu berücksichtigen, daß 1132 Studenten (60 % der an der Untersuchung Beteiligten) mit mindestens einer diesbezüglichen Äußerung in Erscheinung traten und darunter wiederum 426 Studenten (23 % der Gesamtheit) mehrere Vorschläge unterbreiteten.

In der folgenden Übersicht sind die in ihrer Quantität relevanten Erst- und Zweitvorschläge ausgewiesen.

**Tab. 26:** Studentische Auffassung über Bereiche, in denen der Jugendverband im Rahmen der Hochschule/Fachschule seinen Einfluß verstärken sollte (Erste und zweite Nennung, Angaben bezogen auf die jeweilige Anzahl der Vorschläge in % und Anzahl der Vorschläge zu einzelnen Bereichen absolut)

	1. Nennung	2. Nennung	Anzahl der Vorschläge insgesamt
Gesamtzahl entsprechender Vorschläge	1132	426	1558
FDJ sollte ihren Einfluß verstärken in Hinsicht auf			
Freizeitarbeit, Studentenklubs, Feiern, Geselligkeit	21	16	306
Qualität/Inhalt der Lehrveranstaltungen	21	15	301
Veränderungen in der Organisationsstruktur/Ausbau der Demokratie	9	8	137
Erweiterung von Reismöglichkeiten (privat und für Studienzwecke)	7	13	135
materiell-technische Voraussetzungen des Studiums	7	8	113
Hilfe bei der Lösung individueller Probleme/Herausbildung von Kollektivität unter den Studenten	6	10	111
politisch-ideologische Entwicklung der Studenten/Verbesserung der Studiendisziplin	5	13	111
Studienorganisation/Studienablauf	5	8	90
Sonstiges	11	8	159
FDJ soll ihren Einfluß <u>nicht</u> verstärken	8	1	95

Offenkundig ist nach Meinung der Studenten keiner der in der Übersicht einzeln aufgeführten Bereiche bedeutungslos für die von den Studenten gewünschte Gestaltung von FDJ-Arbeit an ihrer Bildungseinrichtung. Allerdings fallen zwei Bereiche in der Häufigkeit der Nennungen doch erheblich aus dem Rahmen: Die Erwar-

tungen der in die Untersuchung Einbezogenen hinsichtlich der kunststudentenspezifischen Verbandsarbeit richten sich vor allem auf die Aktivitäten hinsichtlich der Entwicklung von Qualität und Inhalt der Lehrveranstaltungen und die auf Organisation interessenadäquater Freizeitgestaltung. Dies sind zugleich zentrale Felder der Interessenvertretung der Studentenschaft durch den Jugendverband an den Hoch- und Fachschulen im Verständnis der Betreffenden selbst.

Es zeigte sich, daß sowohl in den einzelnen Kunstrichtungen als auch auf den verschiedenen Ebenen im Organisationsgefüge der FDJ annähernd gleiche Auffassungen über die Felder zu verstärkender Aktivität des Jugendverbandes existierten. Bedeutende Unterschiede ergaben sich hingegen in der Erwartung verstärkter politisch-ideologischer Arbeit und der weiteren Verstärkung der FDJ-Aktivitäten an den Bildungseinrichtungen überhaupt aus unterschiedlichen ideologischen Positionen der Kunststudenten. Studenten, die sich der DDR, der FDJ und der SED gegenüber als distanziert auswiesen, sind in ihren auf diese Bereiche bezogenen Erwartungen wesentlich zurückhaltender als Studenten mit positiveren politischen Grundeinstellungen.

Dem Resümee dieses Abschnittes wäre voranzustellen, daß Veränderungen in der Arbeit des Jugendverbandes im jeweiligen Gesamtrahmen der Bildungseinrichtung nur erfolgreich sein können, wenn gleichzeitig über entsprechende inhaltliche und organisatorische Konsequenzen im Bereich der einzelnen FDJ-Gruppen nachgedacht wird.

In erster Linie kommt es wohl darauf an, jene mehrfach benannten Felder stärker und unter möglichst breiter Einbeziehung der Mitgliedschaft zu aktivieren, die im Verständnis der Studenten auf das engste mit der Vertretung ihrer manifesten Interessen verknüpft sind: Einflußnahme auf Inhalt und Qualität der Lehrveranstaltungen und Organisation vielfältiger, interessenadäquater Angebote zur Gestaltung der Freizeit. Vermittelt über die Frage der Veränderungen in den Inhalten der Lehrveranstaltungen erscheint auch eine erfolgreiche Beeinflussung der Studiendisziplin wahrscheinlicher.

Schließlich muß in der politisch-ideologischen Arbeit der besonderen Interessenlage von Kunststudenten auf diesem Gebiet Beachtung geschenkt werden. Demgemäß müssen hier vor allem Fragen des Verhältnisses von Kunst und Ideologie und der Kulturpolitik neben aktuellen Problemen der Innen- und Außenpolitik in den Mittelpunkt entsprechender Formen der Bildung und Erziehung gestellt werden. Damit profilieren und erhöhen sich besonders auch die Anforderungen an Organisatoren und Leiter der entsprechenden Veranstaltungen. Dem wäre in der Auswahl der Kader, deren Qualifizierung und in der Erstellung entsprechender Arbeitsmaterialien Rechnung zu tragen.

#### 5.2. Zur Unterstützung der Arbeit des Jugendverbandes an den Kunsthoch- und Fachschulen durch den Lehrkörper

Weder im Rahmen der Gesamtuntersuchung noch in diesem Bericht kann das ganze Spektrum der Determinanten der Arbeit des Jugendverbandes unter Kunststudenten abgebildet werden. Die auswählende Beschränkung auf wenige wesentliche und mit der Befragungsmethode auch adäquat abbildbare Sachverhalte ist zwangsläufige Folge der inhaltlich breiten Zielstellung und des praktizierten methodischen Vorgehens im Falle der ZIJ-Studie zu den Kunststudenten.

Um einen solchen ausgewählten Sachverhalt, der zugleich auf wesentliche Reserven der Wirksamkeit der FDJ-Arbeit an den Kunsthoch- und Fachschulen verweist, handelt es sich im Falle der Unterstützung der Aktivitäten des Jugendverbandes durch den jeweiligen Lehrkörper der Bildungseinrichtung. Dieser Sachverhalt wurde in Gestalt verteilter Indikatoren in der Untersuchung mit erfaßt. Die Unterstützung der FDJ-Arbeit durch Lehrkörper und staatliche Leitung der Hoch- und Fachschulen stellt sich auch nach den bisherigen Ausführungen als unverzichtbare Voraussetzung wirklich erfolgreicher Verbandsarbeit dar. Insofern ist das Ausmaß der Zusammenarbeit der FDJ-Leitungen und des Lehrkörpers einerseits wie auch die des Lehrkörpers und der gesamten Studentenschaft andererseits zugleich Ausdruck der Bedingungen der FDJ-Arbeit an den Kunsthoch- und Fachschulen.

Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Studenten und Lehrkörper stellt sicher eine wichtige Voraussetzung für die Zusammenarbeit auch in Hinsicht auf die FDJ-Arbeit an der Hoch- oder Fachschule dar. Gegenwärtig ist diesbezüglich im Gesamtüberblick ein eher mittelmäßiges Niveau zu konstatieren.

**Tab. 27: Einschätzung des Vertrauensverhältnisses zwischen Lehrkräften und Studentenschaft**  
 (in % / KA = 2)

	Daß an meiner HS/FS eine vertrauensvolle Atmosphäre zwischen Lehrkräften und Studenten besteht, trifft meiner Auffassung nach zu					
	vollkommen					überhaupt nicht
	1	2	3	4	5	6
Gesamtheit der Kunststudenten	4	28	37	20	9	2

Die sehr generalisierende Aussage der Übersicht bedarf natürlich einer genaueren Betrachtung ganz besonders in bezug auf die konkrete Unterstützung von FDJ-Aktivitäten. Zunächst aber bleibt festzuhalten, daß aus einer unterschiedlichen Position der in die Untersuchung einbezogenen Studenten hinsichtlich der Organisationsstruktur des Jugendverbandes an den Hoch- und Fachschulen keine unterschiedliche Bewertung der Vertrauensqualität im Verhältnis von Studentenschaft und Lehrkörper resultiert: Funktionäre und Mitglieder ohne Funktion kommen zu ähnlichen Urteilen.

Anders verhält sich das im Falle der Bewertung der konkreten Unterstützung von Verbandsarbeit an den Hoch- und Fachschulen durch die verschiedenen Funktionsebenen. Es fällt auf, daß Studenten mit einer FDJ-Funktion - besonders FDJ-Gruppensekretäre - zu etwas kritischeren Urteilen als Studenten ohne gesellschaftliche Funktion an der Bildungseinrichtung gelangen.

**Tab. 28:** Einschätzung der Unterstützung von FDJ-Aktivitäten an der Hoch- oder Fachschule durch den Lehrkörper  
 (in % / KA = 7)

	Der Lehrkörper meiner HS/FS unterstützt die Aktivitäten der FDJ.					
	Das trifft zu					
	vollkommen					überhaupt nicht
	1	2	3	4	5	6
<b>g e s a m t</b>	14	28	25	19	10	4
Mitglieder einer übergeordneten FDJ-Leitung (GOL, KL)	13	22	30	19	11	5
FDJ-Gruppensekretäre	10	23	25	28	11	3
FDJ-Gruppenleitungsmitglieder	13	26	29	18	11	3
Studenten ohne gesellschaftliche Funktion an der Bildungseinrichtung	15	29	25	18	9	4

Abgesehen von dem Umstand, daß ein Drittel der Kunststudenten zu einer eher negativen Einschätzung des fraglichen Sachverhalts gelangen, neigen also in überdurchschnittlichem Maße gerade jene zu kritischeren Positionen, die nach Maßgabe der Dinge über die reichhaltigsten Erfahrungen in der Kooperation mit dem Lehrkörper in Sachen FDJ-Arbeit verfügen müßten.

Es ist zu vermuten, daß mit der offenkundig mangelnden Unterstützung des Lehrkörpers für die FDJ-Arbeit auch wesentliche Begrenzungen in der Ausübung der Funktionen als Interessenvertreter der Studentenschaft für den Jugendverband gesetzt werden. Auch die Tatsache, daß eine tendenziell bessere Einschätzung der FDJ-Arbeit an der Hoch- oder Fachschule deutlich mit einer positiveren Bewertung der Unterstützung von FDJ-Arbeit durch den Lehrkörper korreliert, kann diese These stützen.

Die vorliegenden Daten weisen erhebliche Reserven im Zusammenwirken zwischen FDJ und den Lehrkräften an den Kunsthoch- und Fachschulen aus. Dabei ist wohl insbesondere zu sichern, daß der

Jugendverband als kompetenter Partner der Lehrkräfte und autorisierter Interessenvertreter der Studentenschaft mehr als bisher auch praktische Anerkennung findet und Möglichkeiten erhält, den Ideen und Vorschlägen der Studenten (Inhalt/Qualität der Lehrveranstaltungen) Diskussionsraum und Geltung zu verschaffen.

In der Tat spielt die FDJ-Arbeit in den Kontakten und Gesprächen zwischen Lehrkräften und Studenten gegenwärtig eine weitgehend untergeordnete Rolle. Persönliche Gespräche zur FDJ-Arbeit stellen zwischen Lehrkräften und Studenten insbesondere im Verhältnis zur Häufigkeit der Diskussion anderer Themen eher die Ausnahme dar.

Tab. 29: Häufigkeit persönlicher Gespräche der Studenten mit den Lehrkräften im laufenden Studienjahr

(in % / KA = 7)

	Darüber habe ich im laufenden Studienjahr mit Lehrkräften gesprochen			
	vielmals	mehrmals	einmal	nie
künstlerische Angebote/Ereignisse in der DDR	25	56	9	10
Qualität der Lehrveranstaltungen	18	50	14	18
persönliche Fragen	11	47	20	22
politisch-weltanschauliche Themen	10	46	15	29
FDJ-Arbeit an der HS/FS	6	35	20	39 !

Die Frequenz der persönlich geführten Gespräche zu Fragen der FDJ-Arbeit an der Bildungseinrichtung nimmt zwar mit der Übernahme einer höheren Funktion im Organisationsgefüge der FDJ zu, erreicht aber in keinem Falle die Wertigkeit anderer Themen in den persönlichen Gesprächen zwischen Lehrkräften und Studenten.

Insgesamt wurde in diesem Abschnitt deutlich, daß mit einem gezielten Eingehen des Lehrkörpers auf die Fragen der FDJ-Arbeit, einer damit verbundenen Aufwertung dieser Tätigkeit und einer

größeren Akzeptanz des Jugendverbandes als kompetenter Partner und Interessenvertreter der Studentenschaft von seiten des Lehrkörpers noch erhebliche Reserven der Wirksamkeit der FDJ unter Kunststudenten zu erschließen sind.

### 5.3. Zentrale Aktivitäten der FDJ für Kunststudenten

In diesem letzten Abschnitt sollen die gegenwärtige Bedeutsamkeit der für Kunststudenten organisierten, über den Hochschulrahmen hinausreichenden künstlerischen, wissenschaftlichen und praxisorientierten Aktivitäten des Jugendverbandes dargestellt und die Reserven für den Ausbau solcher Aktivitäten herausgearbeitet werden. Darüber hinaus wird auch die im allgemeinen hochschulspezifisch organisierte Aktivität der FDJ-Studententage in die Betrachtung einbezogen.

Den zentralen Aktivitäten der FDJ kommt im Sinne des Erfahrung- und Meinungsaustausches und der Stimulierung eines Wettbewerbsklimas als leistungsmotivierende Elemente in der Ausbildung und in Hinsicht auf die Herausbildung eines interessanten und abwechslungsreichen geistig-kulturellen Lebens an den Bildungseinrichtungen eine nicht unbedeutende Rolle im Ensemble der Verbandsarbeiten unter den Kunststudenten zu. Darüber hinaus kann mit Hilfe zentral vermittelter Aufträge auch die Praxisbeziehung der Ausbildung an den Kunsthoch- und Fachschulen verstärkt werden. Gerade diesem Gesichtspunkt wird mit einer ganzen Reihe geplanter Maßnahmen im bereits mehrfach erwähnten Beschluß des Zentralkongresses der FDJ über die "Aufgaben der FDJ an den künstlerischen und kulturpolitischen Hoch- und Fachschulen nach dem XII. Parlament der FDJ" aus dem Jahre 1985 Rechnung getragen.

Gemessen an dem Gewicht, das somit zentralen Aktivitäten des Jugendverbandes zukommen sollte, können die erreichten Resultate kaum befriedigen. Die Häufigkeiten tatsächlicher aktiver Beteiligung an den in die Betrachtung einbezogenen Aktivitäten liegen zum Teil recht niedrig, so daß sichere Aufschlüsse über die Art und Weise der Organisation solcher Aktivitäten vor Ort - an den Hoch- und Fachschulen - aus den vorliegenden Daten nicht möglich sind. Differenzierungen innerhalb der tatsächlich Beteiligten

können nur teilweise und auch dann nur mit Vorbehalt vorgenommen werden. Die Schlußfolgerungen müssen notwendig relativ weit verallgemeinerten Charakter tragen.

Weitere Einschränkungen leiten sich aus der Tatsache ab, daß einzelne der Aktivitäten nur für Teile der Studentenschaft überhaupt von Belang sind.

In der Gesamtübersicht ergab sich das mit der folgenden Tabelle vermittelte Bild.

Tab. 30: Beteiligung/Interesse der Kunststudenten an zentralen Aktivitäten der FDJ (in %)

	Daran war ich			Betrifft mich nicht
	be-tei-licht	nicht be-teiligt, habe aber Interesse	nicht be-teiligt und habe auch kein Interesse	
FDJ-Studententage 1986	42 !	18	22	18
FDJ-Studentensommer 1985 x	35	9	28	28
Weimartage der FDJ 1986	4	27 !	30	39
Künstlerischer Studentenwettbewerb 1985/86 xx	9	33 !	15	43
Fest junger Talente und junger Künstler zum XII. Parlament der FDJ 1985 xx	2	19	34	45
Andere künstlerische oder wissenschaftliche FDJ-Aktivitäten/Wettbewerbe u. ä. xxx	13	34 !	28	25

x Betrifft nicht Studenten des ersten Studienjahres.

xx Nur für Studenten der Musik und der Bildenden/Angewandten Kunst.

xxx Betrifft nach Auswertung offener Fragen auch hochschulinterne, also eigentlich nicht-zentrale Aktivitäten.

Aus dieser Übersicht lassen sich zumindestens zwei Schlußfolgerungen mit Sicherheit ableiten. Einerseits läßt der große Anteil von Antworten der Kategorie "Betrifft mich nicht" auch in den Fällen, wo dies objektiv nicht zutrifft, den Schluß zu, daß erhebliche Informationsdefizite unter Kunststudenten bezüglich der für sie geplanten und realisierten zentralen Aktivitäten des Jugendverbandes noch auszuräumen sind und schon darin eine Quelle erhöhter Wirksamkeit dieser Aktivitäten besteht. Andererseits wurde erkennbar, daß Veranstaltungen, die unmittelbar in den Bildungseinrichtungen organisiert werden (Studententage) und solche mit einer konkret studienbezogenen (künstlerischen oder kulturellen) Zielrichtung Resonanz oder zumindest ein großes Potential Interessierter finden. Hier sind die künstlerischen und wissenschaftlichen Wettbewerbe mit den Studenten der eigenen und anderer Bildungseinrichtungen hervorzuheben. Vorschläge dieser Art spielten auch eine Rolle in den Äußerungen der Studenten zur Verbesserung der Arbeit des Jugendverbandes an den Kunsthoch- und Fachschulen überhaupt (s. Anhang). Das Interesse an Veranstaltungen dieser Art erwies sich als weitgehend unabhängig von ideologischen und weltanschaulichen Positionen der in die Untersuchung einbezogenen Studenten. In auffälliger Weise wirksam wurden ideologische und weltanschauliche Differenzierungen der Studenten im Falle der zentralen Aktivitäten des Jugendverbandes hingegen vor allem bei der Beteiligung wie auch dem Interesse am FDJ-Studentensommer. Religiös gebundene Studenten und solche mit ideologischer Distanz zu den Organisationen, Institutionen und Errungenschaften unseres Staates zeigten sich in ihrem praktischen und antizipierten Engagement in dieser Beziehung zurückhaltender als der Durchschnitt der Studentenschaft.

Zusammenfassend bleibt festzustellen, daß sich hochschulübergreifende Aktivitäten des Jugendverbandes für die Kunststudenten vor allem auf die große Zahl bisher nicht beteiligter Interessenten an studienbezogenen Aktivitäten orientieren müssen. Darüber hinaus ist die auf zentrale Aktivitäten gerichtete Informations- und Organisationstätigkeit in den Grundorganisationen zu verbessern. Die bewährten Formen hochschulgebundener und -spezifischer Aus-führung größerer Veranstaltungen (Studententage) können sich auf ein großes Interesse der Studenten stützen.

6. Anhang:

Repräsentative verbale Äußerungen von Kunststudenten zur  
FDJ-Arbeit

---

Im folgenden werden verbale Äußerungen der Studenten zusammenfassend wiedergegeben, die diese in Hinsicht auf die zukünftige Arbeit des Jugendverbandes an ihrer Bildungseinrichtung in Beantwortung entsprechender offener Fragen zu Protokoll gaben. Damit sollen insbesondere auch die repräsentativen Aussagen in und aus der Tabelle 24 des vorliegenden Berichtes - die eine standardisierte Zusammenfassung der entsprechenden offenen Fragen darstellt - ergänzt und illustriert werden.

Es ist weder möglich noch sinnvoll, die Gesamtheit verbaler Äußerungen an dieser Stelle wiederzugeben. In der Auswahl erfolgte eine Beschränkung auf besonders häufig wiederkehrende Meinungen (mit "+" gekennzeichnet) und solche, die durch eine hohe Verdichtung der Aussage oder besonders extreme Formulierungen auffielen.

Die Aussagen wurden nach den im Kopf der Tabelle 24 angegebenen Schwerpunkten geordnet.

1. FDJ sollte ihren Einfluß auf Inhalt und Qualität von Lehrveranstaltungen verstärken.

- "Qualität der Lehrveranstaltungen verbessern" (+)
- "Mehr Praktika (Auftritte) organisieren" (+)
- "Mehr Austausch mit anderen Hochschulen und Fachschulen des In- und Auslandes" (+)
- "Orientierung der Ausbildung am internationalen Niveau"
- "Studentenaustausch organisieren (auch international)"
- "Aktivitäten, um den fachlichen Frust abzubauen"
- "Die FDJ sollte nicht an den eigentlichen Problemen des Unterrichts vorbei organisiert werden"
- "Informationsrunden über internationale Trends auf dem Fachgebiet mit Lehrkräften"
- "Mit mehr Fachleuten auf Ausbildungsgebiet ins Gespräch kommen".

2. FDJ soll sich um die Verbesserung der materiell-technischen Voraussetzungen des Studiums bemühen.

- "Internatssituation/Wohnungslage verbessern" (+)
- "Organisation von Übungsräumen und Übungszeiten - Öffnungszeiten der Schule verlängern" (+)
- "Raumsituation!" (+)
- "allgemein bessere Arbeitsbedingungen" (+)

"Gesamtzustand der Hochschule schlecht"

"Es sollte mehr Zeit und Geld für die einzelnen Seminargruppen zur Verfügung gestellt werden; für Exkursionen und um die Ausbildung interessanter und vielseitiger gestalten zu können."

"Es müßten Gelder vorhanden sein für Fahrten zu Ausstellungen, Theatervorstellungen usw., dazu Freistellungen ermöglichen."

3. FDJ sollte sich auf dem Gebiet der Freizeitgestaltung mehr engagieren.

"Studentenklubs einrichten/aktivieren" (+)

"Längere Öffnungszeiten, attraktivere Programme der Studentenklubs"

"Interessantere Vorträge im Studentenklub"

"Allgemein kulturelles Angebot an der Hochschule erweitern"

"Gemeinsame Fahrten bzw. Aktivitäten im Klub"

"Nicht so sehr Gewicht auf FDJ-Versammlungen und Studienjahr legen, mehr gemeinsame Aktivitäten auf kulturellem Gebiet."

"Gemeinsame Besuche von interessanten Vorträgen, Kino, Theater ..."

4. Der Jugendverband sollte sich um die Erweiterung der Reismöglichkeiten (zu Studienzwecken und privat) bemühen.

"Mit Jugendtourist mehr zusammenarbeiten!" (+)

"Auslandsreisen (auch NSW) ermöglichen" (+)

"Exkursionen, Wanderungen, Wochenendreisen organisieren" (+)

"Jugendaustausch verstärken (Hochschulen des Auslandes - auch NSW!)"

"Studienreisen, keine Verbote von Ausstellungsbesuchen mehr, Kontakte zu anderen Hochschulen verstärken, Provinzialismus abstreifen"

"Auslands- und Studienreisen auch ins westliche Ausland"

"Studienreisen zu anderen künstlerischen Hoch- und Fachschulen"

5. FDJ sollte politisch-ideologische Entwicklung der Studenten/ Studiendisziplin stärker beeinflussen.

"Studiendisziplin verbessern" (+)

"Mehr Auseinandersetzung in politischen und fachlichen Fragen"

"Bessere politisch-ideologische Erziehungsarbeit, fachbezogen" (+)

"Offene Diskussionen über brisante Themen: Politik, Kaderentwicklung, Gegenwartskunst ..."

"Gründliche Überarbeitung der FDJ-Studienjahresrichtlinien - werden sie so gehandhabt wie ausgedruckt, erzeugen sie nur Interessenlosigkeit."

"Im Rahmen des FDJ-Studienjahres mehr kunstbezogene Vorträge."

"Leitungstätigkeit verbessern: mehr Offenheit in Diskussionen und Versammlungen"

"sog. heiße Themen kühl betrachten, kein Blatt vor den Mund"

"FDJ-Studienjahr auf kulturpolitischem Gebiet durchsetzen, diskussionsfreudigere Mitgliederversammlungen"

6. FDJ sollte sich mehr für die Lösung individueller Probleme und die Herausbildung der Kollektivität unter den Studenten einsetzen.

"Überwindung des ausgeprägten Egoismus"

"Kollektivbildung fördern; miteinander reden, etwas gemeinsam unternehmen" (+)

"Klima unter den Studenten verbessern" (+)

"Zuviel Konkurrenzdenken"

"Zusammenarbeit der verschiedenen Fachrichtungen und Studienjahre besser entwickeln." (+)

"Stärkere Einbeziehung jedes Einzelnen in FDJ- und Hochschulleben."

"Offenheit, Ehrlichkeit, Toleranz unter den Studenten entwickeln" (+)

"Mehr private Kontakte, gemeinsame Feiern"

7. FDJ sollte eigene Organisationsstruktur verändern/Demokratie ausbauen.

"Ungezwungene, an Interessen orientierte Organisation" (+)

"FDJ-Arbeit weniger politisieren" (+)

"Interessenvertretung der Studenten auch gegenüber der Hochschulleitung sichern" (+)

"FDJ-Leben und FDJ-Gruppe müßten nichts Losgelöstes, Vereinzelt sein, sondern zum Studentenalltag dazugehören als ein aktiver, sammelnder und interessenvertretender Teil einer größeren Gruppe."

"Änderung der Leitungstätigkeit, eine Entadministrierung"

"Prinzip der Freiwilligkeit; Engagement je nach persönlicher Veranlagung; Interesse der Studenten wirklich vertreten; ehrliche Wahlen" (+)

"Runter zur Basis!"

"Weglassen der Selbstbeweihräucherung"

"Weniger Pflichtveranstaltungen; mehr und besser organisierte Veranstaltungen, die den wahren Interessen entsprechen"

"Keine dauernde Bevormundung durch Teile der staatlichen Leitung"

8. FDJ sollte Verbesserungen im Studienablauf/in der Studienorganisation anstreben.

"Studienplanung, -organisation, -ablauf im Interesse der Studenten rationalisieren" (+)

"Weitere Förderung und Entlastung leistungsstarker Studenten, Sonderstudienpläne"

"Bessere Abstimmungen in der Raumnutzung und in der Gestaltung von Zwischenzeiten"

"Engere Verbindungen zwischen den Fachbereichen"

"Bessere Studienorganisation zur Unterstützung der Reise- und Exkursionsvorhaben der FDJ-Gruppen; mehr Flexibilität"

"Mehr Kontakt zu anderen Hochschulen/Fachschulen ermöglichen."

9. FDJ soll ihren Einfluß nicht verstärken  
(Destruktive Positionen)

"FDJ soll ihren Einfluß nicht verstärken!" (+)

"FDJ ist nur ein lahmer Haufen, existiert faktisch nur noch  
in der Leitungsebene"

"FDJ ist generell unernst und unseriös"

"Wir brauchen die Institution FDJ nicht, um das Leben in un-  
serer Gruppe interessant zu gestalten."

"Hoffnungslos. Leben geht auch ohne FDJ."

"Ich halte die FDJ als Institution für überlebt."